

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Verlagstaglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn...

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und...

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Thorn, Mittwoch den 31. August 1910.

Thorn, Mittwoch den 31. August 1910.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einbindung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten...

Die Kaisertage in Westpreußen.

Die Flottenparade.

An Bord der „Hohenzollern“ bei Ihren Majestäten versammelten sich Montag Morgen außer der Prinzessin Viktoria Luise, die an Bord Wohnung hat, der Kronprinz und die Kronprinzessin. Prinz Eitel Friedrich mit Gemahlin, die Prinzen August Wilhelm und Oskar, Herzog Albrecht von Württemberg, Fürst Fürstenberg und die Damen und Herren der Umgebungen. Prinz Walbert tat Dienst als Torpedobootskommandant. Auf dem Flaggschiff „Deutschland“ des Chefs der Hochseeflotte Admirals von Holkendorff, hatten sich gleichzeitig eingeschifft Staatssekretär v. Tzipis, Chef des Admiralstabes Admiral v. Fischele und Marschall Hermes da Fonseca mit Gefolge. Ferner war der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der auf S. M. S. „Mecklenburg“ Wohnung hat, auf die „Deutschland“ übergegangen. Auf „Preußen“ hatten sich eingeschifft General Jazet Pascha mit Gefolge. Über 300 Offiziere des 17. Korps waren auf Linien- und Torpedobooten eingeschifft. Um 7 3/4 Uhr machte die „Hohenzollern“ los und ging in See an Neufahrwasser und dem freundlichen in Grün liegenden Joppot vorüber; „Steipner“ folgte. Zahlreiche Vergnügungsdampfer gingen gleichzeitig hinaus. In der Danziger Bucht lag die Hochseeflotte, die drei Geschwader und die Gruppe der Aufklärungs- und Torpedobooten, zusammen über 30 Kriegsschiffe, in einer dreigliedrigen Formation; dazu 55 Torpedobooten und drei Unterseeboote, zusammen mit einer Besatzung von etwa 26 300 Mann und über 1100 Offizieren. Um 9 Uhr traf die Kaiserjacht bei der Flotte ein, welche Salut schloß. Die Torpedobooten und die Unterseeboote defilierten bei der „Hohenzollern“. Dann dampfte diese durch die Reihen von den drei Reihen der Panzerschiffe gebildeten Gassen hindurch. Die Schiffe hatten Topplagen gesetzt, die Mannschaften paradieren und brachten drei Hurras aus. Um 9 3/4 Uhr ging der Kaiser, der Admiralsuniform trug, an Bord der „Deutschland“, die anderen Fürstlichkeiten verblieben auf der „Hohenzollern“. Es folgte die Vorführung von Exercitien der Flotte nach besonderem Programm. Die „Hohenzollern“ folgte der Flotte. Die Übungen führten weit hinaus in die See. Bei dem herrlichen Wetter entwickelten sich ebenso interessante als malerische Gefechtsbilder, der Donner der Geschütze hallte über die Bucht; die Torpedobootsflotten sausten durch die Front der Linien- und Torpedobooten und Gegenangriff zeigte sich die Manövrierfähigkeit und Schnelligkeit der gepanzerten Kolosse. Um 12 1/2 Uhr nahm der Kaiser das Frühstück bei dem Chef der Hochseeflotte ein und kehrte um 2 1/2 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ zurück, die unter abermaligem Salut gegen 3 1/4 Uhr in Neufahrwasser eintraf und am Kai in der Nähe des Bahnhofes festmachte.

Der Kaiser hat den Herzog Albrecht von Württemberg à la suite des 2. See-Bataillons gestellt; der Kaiser hat hieron dem Könige von Württemberg in einem Telegramm Mitteilung gemacht. Der Kaiser hat eine Reihe Beförderungen vorgenommen. Der Chef des Marine-Kabinetts Vizeadmiral v. Müller wurde zum Admiral befördert und zum vorragenden Generaladjutanten ernannt. Es erhielten u. a. den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe Admiral v. Holkendorff, den Kronenorden 1. Klasse Vizeadmiral Schröder, den Stern zum Kronenorden 2. Klasse die Kontreadmirale Freiherr v. Schimmelmann und Merken, das Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern Kapitän zur See Schütz, den Kronenorden 2. Klasse Kapitän zur See Gaebele. Vizeadmiral zur See Gaebele. Vizeadmiral z. D. Paschen erhielt den Charakter als Admiral. Beim Verlassen der „Hohenzollern“ verließ der Kaiser an Offiziere und Mannschaften der Hohenzollern und des Steipner Auszeichnungen. U. a. erhielt

der Kommandant der Kaiserjacht Kapitän zur See Graf v. Platen den Kronenorden 2. Klasse.

Ihre Majestät die Kaiserin reiste mit Sonderzug um 4 Uhr 30 Minuten nach Marienburg, Seine Majestät der Kaiser um 5 Uhr 34 Minuten.

Das Diner für die Provinz.

Am Montag Abend 7 Uhr fand auf dem Schlosse zu Marienburg das Diner für die Provinz Westpreußen statt. Bei demselben saß der Kaiser rechts von der Kaiserin, die Kronprinzessin rechts vom Kaiser, links von der Kaiserin der Kronprinz. Die übrigen Fürstlichkeiten schlossen sich zu beiden Seiten an. Gegenüber den Majestäten saß Oberpräsident v. Jagow, rechts von ihm folgten zunächst Wirklicher Geheimer Rat Graf Dönhoff-Friedrichstein, Obermarschall im Königreich Preußen Graf Kalnein, Burggraf und Graf von Brünnel, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Regierungspräsident Förster. Links folgten zunächst der Kanzler im Königreich Preußen Dr. v. Plehwe, Oberburggraf Graf Fink v. Finkenstein, der Vorländer des Provinzialausschusses, Bischof Dr. Rosenkötter und Kammerherr Graf Reyserslingt, der Vorländer des Provinziallandtages. Bei der Tafel hielt Seine Majestät der Kaiser folgenden

Trinkspruch

auf die Provinz Westpreußen:

„Es gereicht Ihrer Majestät der Kaiserin und mir zu besonderer Freude, den heute um uns in der alten Marienburg versammelten Vertretern der Provinz Westpreußen nochmals unsern herzlichsten Dank auszusprechen für den begeistertsten Empfang während der Tage unseres Aufenthalts in Danzig, durch welchen die Bewirtung von Danzig und von Westpreußen uns den unzweideutigen Beweis ihrer Treue und Anhänglichkeit gegeben hat. Der Herr Vorsitzende des Provinziallandtages hat in treffender Rede die Beziehungen zwischen der Provinz und meinem Hause, meinen Vorfahren und mir dargelegt. Eines Punktes hat er aber keine Erwähnung getan, und den möchte ich hier nachholen: daß ich mich ganz besonders stolz und glücklich fühle, daß ich auch als Gutsbesitzer unter Ihnen residiere und mit Ihnen alle Freuden und alle Sorgen des Landwirts mitempfinden kann (lebhafter Beifall) und so in der Lage bin, mich über die Gedanken und Gefühle meiner Nachbarn zu orientieren.“

Die Provinz Westpreußen bietet in ganz besonderer Weise das Bild des Zusammenwirkens der verschiedenen Elemente, die dazu beitragen, die Stärke und Größe des Vaterlandes auszumachen. Wir sehen die Seestadt mit ihrem Handel, wir sehen den Schiffbau und die Industrie mit ihrer großen Schule, wir sehen die Zuckerfabriken auf dem Lande und auch die elektrische Industrie, die immer mehr der Landwirtschaft untertan wird. Das Zusammenwirken dieser Elemente in dieser schönen Provinz hat dieselbe in den letzten zehn Jahren gefördert und emporgebracht. Wodurch ist solches aber möglich gewesen? Dadurch, daß der Friede dem Lande erhalten wurde. Der Friede, der die Folge der großen Ruhmestage war, die nunmehr vor vierzig Jahren unter unserem großen Kaiser erkämpft wurden, und von denen her noch so viele Kriegskameraden im bürgerlichen Kleide, den Orden auf der Brust, vor mir in Parade gestanden haben, um noch einmal ihrem König ins Auge zu sehen. Also die gemeinsame Arbeit aller Stände und Berufsstände fördert das Land und die Provinz, und diese gemeinsame Arbeit möchte ich auch auf das große Vaterland übertragen sehen.

Sie sind hier versammelt in der alten Marienburg. Dieses gewaltige Bauwerk, ein äußeres Zeichen der Macht und Fülle, die in dem deutschen Orden sich ausdrückte, die große Quelle, von der aus die deutsche Kultur über die Ostlande sich ergoß, fürwahr, eine staunenswerte Arbeit unter unendlichen Schwierigkeiten — was lehrt uns die Marienburg und der deutsche Orden, der unsern Königreiche das ragende Panier mit dem schwarzen Adler auf silbernem Felde gab? Durch feierliches Gelöbniß waren

sich die Ordensbrüder zugetan und stellten ihr Werk unter die Obmacht eines Höheren. Durch diese einheitliche Geschlossenheit hat der Orden diese unerhörten Leistungen zu Wege gebracht. Das soll für uns ein Vorbild sein! Das Kreuz auf seinem Gewande bedeutet die Unterordnung unter des Himmels Willen. Es bedeutet, daß Deutschtum und Christentum untrennbar voneinander sind.

Was sollen wir daraus lernen? Daß dies eine Illustration für das Wort ist, was ich neulich in Königsberg gesprochen habe: so wie mein seliger Großvater und wie ich uns unter des höchsten Obhut und dem höchsten Auftrage unseres Herrn und Gottes arbeitend dargelegt haben, so nehme ich das von einem jeden ehrlichen Christen an, wer es auch sei. Wer in dieser Gesinnung arbeitet, dem wird es aber klar, daß das Kreuz auch verpflichtet! Wir sollen in brüderlicher Liebe zusammenhalten, die Konfessionen und die Stämme. Wir sollen einem jeden Stamme seine Eigenheit und Eigenart lassen, es sollen die Stämme und die Berufsgenossenschaften die Hände ineinanderschlagen zu gemeinsamer Arbeit, zur Erfüllung der staatlichen Notwendigkeiten. Der Landwirt schlage in die Hand des Kaufmanns ein, dieser in die Hand des Industriellen. Der Zugehörige einer Partei ergreife die Hand des anders Gesinnten, wenn es darauf ankommt, Großes für unser Vaterland zu leisten; und eine Konfession trage die andere mit Liebe. Dann werden wir dem Vorbilde der großen deutschen Männer, die hier eingestanden und gearbeitet haben, nachkommen. Dann werden wir die Schwierigkeiten, die sich uns entgegenkürmen, — und wo werden sich die nicht finden! — überwinden. Leben heißt arbeiten, arbeiten heißt kämpfen, kämpfen heißt Schwierigkeiten überwinden, und die werden mit gegenseitiger Achtung und mit gegenseitiger Hilfe überwunden, wenn man sie als von oben uns in den Weg gelegte Prüfsteine ansieht.

Daß ich hier von Ihnen verstanden werde, das verbürgt mir die Gesinnung der Provinz, und von ihr hoffe ich, daß mir ihre Mitarbeit zuteil wird. Das Gelöbniß nehme ich von Ihnen mit, genau in demselben Wortlaut, wie einst das alte Leib-Grenadier-Regiment, als es in die Freiheitskriege austrückte: „Das soll ein Wort sein!“ Die Provinz Westpreußen hurra, hurra, hurra!

Die Teilnehmer an der Festtafel waren wieder in mehreren Sonderzügen von Danzig herübergekommen. Der Kronprinz kam mit zweien seiner Brüder im Automobil. Während am Sonnabend Schulkinder Spalier gebildet hatten, war diese Aufgabe am Montag den Vereinen zugefallen; vertreten war der Kreis-Kriegerverband Marienburg, die Liedertafel, Feuerwehr, Sanitätskolonne, Verein ehem. Jäger und Schützen, Schützengilde und circa 100 Arbeiter der Eisenbahn-Nebenwerkstätte Marienburg. Die Ehrenkompanie fehlte ganz.

Abfahrt des Kaiserpaars nach Berlin.

Am 9 Uhr 30 Minuten sind die Majestäten nach Berlin abgereist, wo die Ankunft Dienstag früh 7 Uhr 10 Minuten auf Bahnhof Friedrichstraße erfolgte.

Eine Ansprache

des kommandierenden Generals.

Bei der Ankunft des Kaisers in Danzig erfolgte, wie berichtet, die feierliche Übergabe der neuen Fahnen an die Regimenter 128, 129, 141 und 152. Es sei noch die Dankrede nachgetragen, die Se. Excellenz v. Mackensen, der kommandierende General des 17. Armeekorps, im Namen der betreffenden Truppenteile an Se. Majestät den Kaiser richtete: „Euer Majestät danken die begnadeten Regimenter für die erneut ihnen verliehenen Feldzeichen. Es sind noch junge Regimenter, deren Namen kein kriegerischer Lorbeer schmückt; aber die Offiziere und Mannschaften dieser Regimenter fühlen sich als die Söhne der Männer, welche die Fahnen König und Kaiser Wilhelms des Großen zum Siege trugen und sie sind von dem festen Willen besetzt, es den Vorbildern im Armeekorps gleich zu tun, jenen

preussischen Soldaten, die da oben auf dem Hagelsberg in des Vaterlandes schwerster Stunde ihrem König die Treue und ihrer Fahnen Ehre hoch hielten. Und das Deutsch-Ordens-Regiment?! Nun, es wird im Aufblick zu dem bedeutungsvollen schwarzen Kreuz im weißen Felde, mit dem Eure Majestät seine Fahnen geschmückt haben, unerschütterlich sich erweisen, wie gerade in diesen Wochen vor 500 Jahren das hehre Wahrzeichen Westpreußens, die Marienburg. — Das Gelöbniß zu solchem Tun und Handeln vereinigen die Truppen hinter mir mit ihrem Dank. Und Eure Majestät wollen beides huldvollst vernehmen, wenn jetzt diese Fahnen sich zum ersten male in der Hand der mit ihnen begnadeten Truppen vor ihrem König, vor ihrem allerhöchsten Kriegsherrn neigen unter dem Ruf: Unser heißgeliebter König, des deutschen Kaisers Majestät, hurra, hurra, hurra!

Die Proklamierung des Königreichs Montenegro.

Mit der Genehmigung des bekannten Stupski-Entwurfs auf Erhebung des Fürstentums Montenegro zum Königreich ist nunmehr der kleine Balkanstaat wirklich im Range erhöht worden. Der Fürst hat den Titel Nikolaus I., König von Montenegro, angenommen, wovon die Vertreter der fremden Staaten durch eine Note der montenegrinischen Regierung offiziell in Kenntnis gesetzt worden sind.

Sonntag früh fand in Cetinje die Einweihung des neuen Regierungsbauwerkes statt. Der Fürst erschien dazu mit großem Gefolge. Aus allen Teilen des Landes waren Deputationen erschienen; ebenso aus Rußland und anderen slavischen Ländern viele Abgeordnete. Es machte einen herrlichen Eindruck, als 500 Reiter aus den Gebieten längs der herzogowinischen Grenze in Karriere am Fürsten mit Ziviorufen vorbeizogen. Diesem wurde darauf auf dem Balkon ein goldener Säbel überreicht als ein Geschenk der gesamten Armee. Der Fürst küßte zwei Soldaten als Vertreter der Seeresmacht, was die Anwesenden zu endlosen Ziviorufen begeisterte. Um 2 Uhr traf der serbische Kronprinz ein. Die Begleitung war groß, als die fürstlichen Großeltern den Enkel umarmten, der zum ersten mal den Bruderstaat als Kronprinz besuchte. Aufsehen erregte der Empfang einer Deputation von Italienern, die einst in Montenegro gegen die Türkei gekämpft haben, darunter auch Garibaldi, die eine alte Fahne überreichten. Bei dem Empfang der deutschen und österreichischen Journalisten wies der Fürst mit bewegtem Ton und herzlichen Worten auf die große kulturelle Bedeutung Deutschlands hin, der viele Montenegriner ihre Ausbildung verdanken, sowie auf das Wirken seines genialen Kaisers. Auch widmete er dem Andenken Kaiser Friedrichs warme Worte.

Als der letzte der kleinen Balkanstaaten ist Montenegro in die Reihe der Königreiche eingetreten. Griechenland ist schon 1832, bald nach seiner Befreiung von der Türkenherrschaft, als Königreich begründet worden; Rumänien gelangte zu diesem Range im Jahre 1858, aufgrund seiner bedeutenden Leistungen im russisch-türkischen Kriege von 1877/78. Serbien folgte im Jahre 1882, und Bulgarien erklärte sich 1908 zum unabhängigen Königreich, wozu die Mächte im Frühjahr 1909 ihre Zustimmung gaben. Es konnte nicht wundernehmen, daß Montenegro diesem Beispiel jetzt folgte und nirgends Widerspruch fand; denn wenn auch das Land der Schwarzen Berge an Umfang und Volkszahl hinter den genannten Staaten weit zurücksteht, so blüht es dafür auf eine besonders glorreiche Geschichte zurück und kann sich rühmen, in allen den Jahrhunderten, während jene anderen Länder türkische Provinzen waren, seine Unabhängigkeit bewahrt zu haben. Als das großserbische Reich des Mittelalters gegen Ende des 14. Jahrhunderts von den Türken vernichtet wurde, waren es nur die in die unzugänglichen Berge Montenegros Ge-



flüchteten, die dem siegreichen Halbmond erfolgreich Widerstand leisteten. Die Kämpfe gegen die Türkei setzten sich bis in die neueste Zeit fast ununterbrochen fort, und Führer in diesen Kriegen war eine Reihe tüchtiger Fürsten (Wladiken), seit dem 17. Jahrhundert aus dem Hause der Petrowitsch-Mjegosch. Von ihnen ragt in der Geschichte besonders Peter I. hervor, der Sieger in der großen Türken Schlacht bei Krussa 1796, der im Jahre 1830 starb. Sein Neffe, Peter II., der sich außer auf dem Kriegspfade auch als Reformator der inneren Verwaltung und als Kulturförderer auszeichnete, regierte bis 1851, dann der nicht minder tüchtige Danilo, der von den Vorgängern überkommenen geistlichen Gewalt entsetzte und sich auf die weltliche beschränkte, bis 1860. In diesem Jahre trat der Fürst, jetzige König Nikolaus, die Herrschaft über das Land an, die er nunmehr fünfzig Jahre lang mit unübertroffenen großen Erfolgen geführt hat. Er gewann nach glücklichen Feldzügen für sein Land im Berliner Vertrag von 1878 eine wesentliche Gebietsvergrößerung und den lange ersehnten Zutritt zum Adriatischen Meer. Im Innern ist es ihm gelungen, den bis vor kurzem noch sehr primitiven Kulturzustand des Ländchens und seiner Bewohner in mehrfacher Beziehung auf eine anerkennenswerte Höhe zu bringen. Mit verschiedenen der alten europäischen Herrscherhäuser ist der nunmehrige König in enge Familienbeziehungen getreten, und dieser Umstand hat auch das seinige dazu beigetragen, daß gegen die Annahme der neuen Würde ein Einspruch von keiner Seite erhoben worden ist.

Von deutscher Seite wird halbamtlich zu dem Jubelfest in Montenegro geschrieben: „Fürst Nikita kann an diesem Ehrentage, der durch die Erhebung Montenegros zum Königreich zugleich ein Ehrentag des Landes wird, auf seine Wirksamkeit als Führer eines kleinen, aber tapferen Volkes mit dem Bewußtsein zurückblicken, unter schwierigen inneren und äußeren Verhältnissen Montenegro nicht nur die Unabhängigkeit erhalten und die internationale Stellung gewahrt zu haben, sondern auch ein Mehrer des Landes und ein Förderer von Bildung und Gerechtigkeit in seinem Volke gewesen zu sein. . . Bei seinem Volke genießt der Fürst große Verehrung, die er durch patriarchale Fürsorge für Land und Leute geweckt und befestigt hat. Gesteigert wurde die Volksfrömmigkeit des Fürsten, durch seine bemerkenswerten dichterischen Begabung, die ihn in den Stand setzte, den Regungen der Volksseele künstlerischen Ausdruck zu verleihen. Die hohe Achtung, deren sich das Haus des Fürsten Nikita und der Fürstin Milena weit über die Grenzen Montenegros erfreut, zeigt sich in den ehelichen Verbindungen zwischen Sprossen des montenegrinischen Herrscherhauses und Angehörigen alter europäischer Fürstenhäuser. Aus ihm ist Italiens anmutige Königin hervorgegangen. Als Gemahlin des Erbprinzen von Montenegro hielt Herzogin Jutta zu Mecklenburg-Strelitz ihren Einzug in die Schwarzen Berge. Auch mit der Dynastie von Rußland bestehen durch Heirat geknüpft verwandtschaftliche Beziehungen. Möge es dem Herrscher Montenegros beschieden sein, noch viele Jahre die Früchte seines Wirkens zu genießen und sein Land auf friedlicher Bahn zu steigender Wohlfahrt zu leiten.“

### Politische Tageschau.

**Der Kaiser gegen den Ordensschacher.**  
Die Erlaubnis zur Anlegung nicht preussischer Orden muß bekanntlich bei jeder Verleihung bei dem König von Preußen nachgesucht werden. In den letzten Jahren sind nun auffallend viele Dekorationen an Personen verliehen worden, bei denen von irgend welchen Verdiensten um den Staat, welcher die Auszeichnung verlieh, nicht die Rede sein konnte. Da fernerhin festgestellt wurde, daß es namentlich in Berlin eine ganze Anzahl von Agenten gibt, welche die Verschaffung von ausländischen Orden gegen Zahlung verhältnismäßig ganz geringer Summen gewerbsmäßig betreiben, hat der Kaiser angeordnet, daß, abgesehen von der Makellosigkeit des Nachsuchenden, dieser eine Urkunde des Berliner Bevollmächtigten jenes Staates beizubringen hat, in welcher die besonderen Gründe angegeben sein müssen, welche für die Verleihung der Dekoration bestimmend waren. Von deren Nachprüfung erst wird die Erlaubnis zur Anlegung abhängig gemacht. Auf diese Weise soll dem Ordensschacher entgegengetreten werden.

**Ueber die Königsberger Kaiserrede**  
läßt sich die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ offiziös wie folgt aus: „Die Königsberger Rede Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat in einem Teil der Presse starken Protest hervorgerufen. In der Rede soll eine Verleumdung des Absolutismus, eine Geringschätzung des Volkes und der Volksvertretungen enthalten sein. Demgegenüber stellen wir zunächst fest, daß die Rede kein Regierungsakt, sondern ein persönliches Bekenntnis des Monarchen war. Als solches atmet es den Geist des auf religiösem Grunde ruhenden Pflichtgefühls, den der Kaiser

wiederholt bekundet und bei Ausübung seines Herrscherberufs stets betätigt hat. Als Unterlage für jene Behauptungen dient hauptsächlich die Stelle, welche besagt, daß Seine Majestät ohne Rücksicht auf Tagesmeinungen seinen Weg gehen werde. Der wäre ein schlechter König, der die Ansichten des Tages zur Richtschnur seines Handelns nähme. Der kaiserliche Redner soll sich aber mit jenem Wort in Gegensatz zur Verfassung gestellt haben. Diese Folgerung läßt sich nur aus der Fiktion einer von schwantenden Stimmungen abhängigen Parlamentsherrschaft oder gar eines Absolutismus der Masse erklären, davon die Verfassung nichts weiß. Ebenso wenig liegt in der Erwähnung der historischen Tatsache, daß die Könige von Preußen die Krone nicht aus der Hand von Parlamenten empfangen haben, eine Mißachtung von Volksrechten und Volksbeschlüssen. Damit wäre es auch nicht in Einklang zu bringen, daß die Königsberger Rede einen jeden im Lande zur Mitarbeit an der Wohlfahrt und friedlichen Entwicklung des Vaterlandes auffordert. Ein Herrscher, der soviel Beweise davon gegeben hat, daß er, fest auf dem Boden der Verfassung stehend, die schaffenden Kräfte des Volkes zu fördern und zu achten weiß, sollte vor solcher Mißdeutung geschützt sein. Hiernach ist endlich die Frage, was der Reichskanzler tun werde, leicht zu beantworten. Der Reichskanzler weiß, wie fern es dem Kaiser und Könige gelegen hat, sich in den aktuellen Streit der Parteien zu stellen, und seiner Rede den absolutistischen Sinn zu geben, der zu Agitationszwecken künstlich hineingelegt und herausgehoben worden ist. Er wird daher Seine Majestät gegen willkürliche Auslegungen und bössartige Verdrehungen verteidigen und die Geschäfte wie bisher in voller Übereinstimmung mit der Krone unter Wahrung aller verfassungsmäßigen Rechte führen.

### Der Kanzler und Bebel über die Kaiserreden.

Wie aus London gemeldet wird, hat sich der Berliner Vertreter der „Daily Mail“ an den Kanzler und den Abg. Bebel gewandt und um Erklärungen zur Königsberger Kaiserrede erlucht. Der Reichskanzler hat auf die Frage, was er auf die gegen ihn gerichteten Angriffe zu erwidern habe, aus Hohensinnow telegraphiert: „In der fraglichen Angelegenheit habe ich keinerlei Erklärungen abzugeben. Bethmann Hollweg.“ Der Führer der deutschen Sozialdemokratie telegraphierte dagegen: „Ich habe soeben die Rede des Kaisers gelesen. Ich kann nur erklären: „Die Hohenzollern ändern sich niemals.“ Bebel.“

### Beginnende Klärung.

Der Briefwechsel zwischen dem Präsidenten des Hansabundes und dem Freiherrn v. Bethmann scheint nun doch denen gründlich die Augen geöffnet zu haben, die bisher noch immer sich über die Tatsache hinwegtäuschen ließen, daß der Hansabund nichts anderes bezweckt als eine Rückwärtsänderung unserer deutschen Zollgesetzgebung und daß hierzu der Mittelstand als Schutztruppe des börsischen Großkapitals gepreßt werden soll. Recht unzweideutig kam dies zum Ausdruck in der Generalversammlung der deutschen Mittelstandsvereinigung, die am Sonntag im Festsaal der Berliner Handelskammer ihre 7. Hauptversammlung abhielt unter dem Vorsitz des berühmten Herrn Rahardt, dem es hauptsächlich zuzuschreiben ist, daß die beklagenswerte Verwirrung in die Reihen des Mittelstandes getragen werden konnte. Wie sehr diese ganze Hauptversammlung lediglich den Agitationsbestrebungen des Hansabundes dienen sollte, bewies ja schon die Tatsache, daß als Hauptredner der Direktor des Hansabundes, Herr Knobloch, gewonnen war, der wieder einmal Richtlinien des Hansabundes aufstellte, die in einer solchen Unklarheit gefaßt waren, daß man alles und jedes herauslesen konnte. Das Wenige, das er an positiven Vorschlägen brachte, war jedenfalls nicht dem Programm der freisinnigen Parteien entnommen, denen der Hansabund seine Entstehung verdankt, sondern ist, wie z. B. die Ordnung des Submissionswesens, die Kreditgewährung für Kleinhandwerker und die Konsumvereinsfrage, von den Rechtsparteien in den Parlamenten längst vertreten. Dagegen sind die Konsumvereine ja, wie alle Welt weiß, auf freisinnigem Boden erwachsen und von der Sozialdemokratie zu Trägern ihrer Organisationen benutzt worden. Die von Herrn Knobloch so schwer getadelten Beamtenkonsumvereine sind ja besondere Lieblingskinder des freisinnigen Dr. Crüger. Von der Bekämpfung der Sozialdemokratie hörte man aber auch aus Herrn Knoblochs Rede nicht eine Silbe heraus. Es bezeichnete deshalb den Inbegriff und den Gipfel, daß er erklärte, der Hansabund wolle nicht Worte machen, sondern arbeiten. Bis jetzt hat der Hansabund nur Worte gemacht, und zwar sehr üble, und seine Arbeit hat lediglich auf die Zertrümmerung der gefundenen Organisationen des Mittelstandes abgezielt. Dies

kam denn auch in die Erörterung bei allen Rednern klipp und klar zum Ausdruck. Höchst erfreulicherweise nahm die Mittelstandsvereinigung eine Resolution an, in der angesichts der tief betrübenden sozialdemokratischen Siege an alle bürgerlichen Parteien ein Mahnruf zu gemeinsamer Abwehr dieses Todesfeindes unserer kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung gerichtet wird. Die Entschließung warnt vor einer Überspannung der politischen Verbittertheit, die weite Kreise ergriffen hat und gibt der Überzeugung Ausdruck, daß diese Verbittertheit und Erbitterung zu einer politischen Entwicklung führen muß, unter der gerade der Mittelstand am meisten zu leiden haben wird. Diese Entschließung ist die denkbar schärfste Verurteilung der auf Untergrabung einer einheitlichen Mittelstandsbewegung gerichteten Bestrebungen.

### Regierung und Beamtenkonsumverein.

Die Oberpostdirektion Dortmund gab auf eine Eingabe von Dortmunder Geschäftsleuten, die sich gegen die geplante Errichtung eines Beamtenkonsumvereins richtete, einen ablehnenden Bescheid. Sie erklärte, sie könne auf das ihr unterstellte Personal nicht in dem Sinne einwirken, wie es die Eingabe wünsche. Einen ähnlich lautenden Bescheid gab die Eisenbahndirektion Essen.

### Schlichtungsversuch im sozialdemokratischen Budgetstreit.

Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Kopenhagen gemeldet wird, besteht die Absicht, das internationale Bureau des internationalen Sozialistenkongresses zu einem Beilegungsversuch in dem Budgetstreit der deutschen Sozialdemokraten zu bestimmen. Die Angelegenheit ist noch in der Schwebe. Bekanntlich hat das internationale Bureau schon mehrfach bei Streitigkeiten innerhalb der sozialdemokratischen Fraktion eine solche Mission, und zwar mit wechselndem Erfolg, ausgeführt.

### Deutschland und Aethiopien.

Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Addis Abeba meldet, hat der deutsche Gesandte Dr. Scheller-Steinwarz in Begleitung des Dragomans Senses seine Rückreise über Djibuti angetreten. Als der Gesandte den Thronfolger Lidj Tjassu ein Abschiedsgeschenk überreichte, wünschte ihm der Regent Ras Tassama eine glückliche Heimreise und sagte: Seien Sie bestrebt, die Sympathien der deutschen Regierung mit Aethiopien durch die Förderung der Handelsinteressen zu mehren. Der Wunsch Meneliks war, daß sich in seinem Reich deutsche Unternehmungen mehr entwickeln möchten als bisher. „Ich werde in Aethiopien die deutschen Interessen fördern.“ Sorgen Sie auch dafür!

### Kein spanischer Generalstreik.

In einer Delegiertenversammlung des Arbeiterverbandes, der auch Delegierte aus Madrid beizohnten, wurde mit 17 gegen 13 Stimmen beschloffen, den Generalstreik nicht zu proklamieren.

### Wieder ein bulgarisch-türkischer Grenzzwischenfall.

Eine 15 Mann starke bulgarische Bande beschloß ein türkisches Blockhaus und tötete die Wache, mußte dann aber flüchten, weil die Befehle der benachbarten Blockhäuser ihren Kameraden zu Hilfe eilten.

### Der Kaiser von Korea

hat im Augenblick seiner Abdankung ein Edikt erlassen, in welchem er sagt, es sei ihm unmöglich gewesen, Reformen durchzuführen, daher halte er es für richtig, diese Aufgabe in die Hände anderer zu legen. Der Kaiser bittet das Volk, ruhig zu bleiben, den gewohnten Beschäftigungen nachzugehen und der neuen Regierung zu gehorchen. Diese wird 8 1/2 Millionen Dollar aufwenden für Förderung der Industrie und des Unterrichts und für Krankenhäuser. Der Gouverneur hat eine Proklamation veröffentlicht, in welcher den Armen die rückständigen Steuern erlassen werden. Das Volk ist ruhig. — Der Vertrag betreffend die Einverleibung von Korea ist am Montag in Tokio, wie beabsichtigt, veröffentlicht worden. Gleichzeitig wurde ein kaiserliches Dekret in der Angelegenheit einer Amnestie und einer Steuerermäßigung zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Nach diesem Dekret sollen solchen Verbrechern in Korea, bei denen besondere Milderungsgründe vorliegen, die Strafen nachgesehen bzw. ermäßigt werden. Steuern, die seit längeren Jahren unentrichtet geblieben sind, sollen ebenfalls ermäßigt werden, und auch bei den Steuern des laufenden Jahres sollen möglichst Ermäßigungen stattfinden. Die neue Kolonie wird den Namen Cho Sen führen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 29. August 1910.  
— Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg wird seinen Aufenthalt in Hohensinnow unterbrechen und im Laufe des heutigen Vormittags nach Berlin kommen.  
— Generalmajor und Traininspektor May Bräuer starb Sonntag früh im Bestsanatorium zu Berlin. Er war 1850 in Gladisgorpe in Schlefien geboren.

— Der Stettiner Regierungspräsident Günther ist am Sonntag bei einem Besuch des Herrn von der Osten in Pentun auf dessen Gut plötzlich am Herzschlag gestorben. Regierungspräsident Günther hatte für 1. Oktober seine Entlassung erbeten. Er stand seit 1879 im Staatsdienst und war seit 1899 als Regierungspräsident in Stettin tätig, nachdem er vorher unter den Reichskanzlern Caprivi und Hohenlohe sechs Jahre lang vortragender Rat in der Reichskanzlei gewesen war. Seit 1903 führte er den Titel Wirkl. Geh. Oberregierungsrat.

— Landtagsabg. Rektor Ziesche ist Sonntag Abend in Breslau gestorben. Er vertrat im Landtag den Wahlkreis Breslau-Stadt und gehörte der Zentrumspartei an. Er gehörte dem Abgeordnetenhaus seit 1903 an.

— Den in Berlin lebenden Kriegsveteranen beabsichtigt der Berliner Magistrat eine Spende zu gewähren, die sich je nach dem Grad der Invalidität in den Grenzen zwischen 30 bis 100 Mark bewegen würde. Der Magistrat hat sich bereits mit einer entsprechenden Vorlage an die Stadtvordemorenversammlung in geheimer Sitzung beschäftigt.

— Gelegentlich der Verhaftung des Rektors Bock wurde seitens der liberalen Presse mit Genugtuung darauf hingewiesen, daß Bock Leiter einer katholischen Schule sei und stets im Gegensatz zum Kommunalfreisinn gestanden sei. Wie sich jetzt herausstellt, war Bock — liberaler Wahlmann im vierten Berliner Landtagswahlkreis.

— Die Landbank Berlin hat von ihrer Herrschaft Kummernick im Kreise Bismarck das Gut Mittel Kummernick in Größe von 600 Morgen an den Rittergutsbesitzer Dr. Felix Dyhrenforth auf Petersdorf verkauft.

### Arbeiterbewegung.

Die Verwaltung des Berliner Metallarbeiterverbandes hat in ihrer letzten Sitzung zu der Aussperrung der Werftarbeiter Stellung genommen und beschloffen, ihnen sofort 250 000 Mark zu überweisen. Ferner sollen die einzelnen Bezirksverbände Deutschlands aufgefordert werden, über die Verdoppelung der Beiträge für die Organisation zur Unterstützung der Arbeiter zu beschließen.

### Ausland.

Rom, 26. August. Oberst Antonia Colabretta, der seines Amtes entsetzte Direktor der königlichen Werft in Castellamare, ist von der Disziplinarkommission, die zur Untersuchung der ihm vorgeworfenen Unregelmäßigkeiten eingesetzt worden war, für vollkommen unschuldig erklärt worden.

### Provinzialnachrichten.

\* Schönsee, 29. August. (Die Zuckerrüben-Schönsee.) die am 30. Juni d. Js. auf ein 28jähriges Bestehen zurückblicken konnte, legt ihren Aktionären auch in diesem Jahre einen Abschluß vor, der recht gute Verhältnisse zeigt. Trotz des noch immer mäßigen Rübenpreises hat es die Geschäftsleitung der Fabrik verstanden, durch Ausnutzung günstiger Konjunkturlagen sowie Sparmaßnahme an rechten Platz die Zuckerrüben den letzten Jahren allmählich aber sicher auf eine Höhe zu bringen, die es erlaubt, bei ordnungsgemäßen Abschreibungen und Rückstellungen Preise an die Rübenbauern zu zahlen, welche die gleichen sind, wie die der bauer zu zahlen, welche die gleichen sind, wie die der gleich großen Nachbarfabriken. Um neben der Rübenerschmelzung ihren Rübenbauern möglichst alle Vorteile zu bieten, welche die moderne Technik in der Lage ist, den Landwirten zu bieten, hat die Zuckerrübenfabrik Neu-Schönsee im vergangenen Herbst eine Kartoffelrodung großen Stils aus eigenen Mitteln erbaut, deren Produkte: Kartoffeln, nicht als Viehfutter, sondern als Viehfutter ausgebeuteter Beliebtheit und Nachfrage erfreuen, was auch daraus hervorgeht, daß die Rübenbauer der Fabrik nicht nur bereits im ersten Betriebsjahr 46 391 Zentner Kartoffeln in Neu-Schönsee trocken ließen, sondern daß der Fabrik durch die Kartoffelrodung viele neue Rübenbauer entstanden. Die Fabrik konnte weiter mit Genugtuung bemerken, daß zahlreiche Besitzer, die ihr sonst ganz fern stehen, große erhebliche Mengen Kartoffeln zum Trocknen an sie gaben. Jeden unbefangenen Beobachter, der Gelegenheit gehabt, die Zuckerrübenfabrik Neu-Schönsee von den Jahren ihrer Gründung bis heute in den einzelnen Entwicklungsperioden zu verfolgen, muß sich die Frage stellen, daß die schwierigen Jahre der Entwicklung hinter sich hat und bei dem guten Willen der Rübenbauern, Landwirtschaft, fleißig Zuckerrüben dorthin abzusetzen, in Zukunft noch bessere Rübenpreise als heute seinen Rübenlieferanten zahlen kann. Wie wir von gelehrter Seite hören, hat die Zuckerrübenfabrik Neu-Schönsee Maßnahmen getroffen, ihren Rübenbauern in der diesjährigen Kampagne ein ganz bedeutend höheres Quantum grüne Schnittsel als bisher verabfolgen zu können, womit namentlich den Wünschen aller kleineren Rübenbauer ausgiebig Rechnung getragen wird. In der am 23. d. Mts. in Neu-Schönsee stattgefundenen Generalversammlung ist beschloffen worden, einen Teil des Gewinnes zu einer Nachzahlung von 10 Pfennig auf die Kontraktanten der verfloffenen Kampagne zu verwenden.

Marienburg, 28. August. (Selbstmord.) In Groß-Delewitz hat sich heute der Landbriefträger Arndt erhängt.

König, 29. August. (Vom Zuge überfahren.) Auf der Bahnstrecke Bippusch-König, kurz vor der Station Pruf, wurde gestern Vormittag eine unbekannt männliche Person, ungefähr 20 Jahre alt, vom Zuge überfahren und sofort getötet.

Marienburg, 28. August. (Selbstmord.) Das 19jährige Dienstmädchen Minna Ronowski hat sich aus Liebesgram in dem Gartenteich ihres Dienstherrn in Klatendorf ertränkt.

Marienburg, 29. August. (Zum Ständemahl.) sind von hier aus noch geladen: Postdirektor Gabe, Gymnasialdirektor Wundsch und Amtsgeschäftsrat Thormann.







Am 29. August verschied nach langem, schmerzlichen Leiden unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

**Amalie Siggel,**  
geb. Klang.

Dieses zeigen tiefbetrübt an  
Thorn den 30. August 1910

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 1. September, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Tuchmacherstraße 22, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden anlässlich der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Thorn den 30. August 1910.

**Julius Flehmke**  
und Frau.

Die Geburt eines  
**gesunden Mädchens**  
zeigen an  
Thorn, den 29. August 1910  
Seminarlehrer Wolff und Frau.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Podgorz belegene, im Grundbuche von Podgorz, Blatt 144, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fischereimeisters **Friedrich Eisenberg** in Podgorz eingetragene Grundstück am

**22. Oktober 1910,**  
vormittags 10 Uhr,  
durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das in Podgorz, Magistratstraße, belegene Grundstück ist unter Artikel Nr. 147 der Grundsteuerrollen und unter Nr. 111 der Gebäudesteuerrollen des Gemeindebezirks Podgorz verzeichnet, hat einen Flächeninhalt von 17 ar 59 qm, und hat folgenden Bestand: 1) Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, 2) Werkstatt mit Wohnung und Abtritt, Anbau, Hofraum und Hausgarten, 3) Geschäftsgelände mit Stall, 4) Schuppen mit Kelleranbau, 5) Stall mit Wagenremise. Der jährliche Nutzungswert beträgt 1374 Mark. Zur Grundsteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Thorn den 25. August 1910.  
**Königliches Amtsgericht.**

**In der Privatklage**  
des Fleischereimeisters **Johann Lawinski** in Gognan, Privatklägers gegen den Besitzer **Josel Krzyzanski** in Gognan, Angeklagten, wegen Verletzung hat das königliche Amtsgericht in Thorn am 6. August 1910 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung zu 30 — dreißig — Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle 5 — fünf — Tagen Gefängnis, und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Zugleich wird dem Privatkläger die Befugnis zugesprochen, den erklarten Teil des Urteils innerhalb 14 Tagen nach Zustellung der Benachrichtigung der Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten in die Thorne „Presse“ einrücken zu lassen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Thorn den 28. August 1910.  
**Der Gerichtsschreiber**  
des königlichen Amtsgerichts,  
**Hannemeyer,**  
Amtsgerichtssekretär.

**Zwangsversteigerung.**

Am  
Mittwoch den 31. August 1910,  
vormittags 10 Uhr,  
werde ich in Schönsee:

1) 100 Wagenfett, 2) 100 Karbolinsäure, 2) Ballon Säure,  
1) Partie Glasfächer und  
verschied. Farben  
öffentlich versteigern. Sammelplatz am  
Restaurant **Kallies.**  
Thorn den 30. August 1910.  
**Boyke,**  
Gerichtsvollzieher.

**Zurückgekehrt**  
**Geheimrat Meyer.**

**Zurückgekehrt.**  
**Dr. Goldmann.**

**Gänse! Enten!**

Diesjährige, vollkommen ausgewachsen, liefert unter Garantie für leb. Anfuhr:

11 St. schöne Gänse für 35 Mk.  
18 St. schöne Enten für 27 Mk.  
**J. Perlmutter,** Myslowitz O/S. Nr. 49.

**Trockenes, zerleinertes**  
**Lichterei-Abfallholz,**  
pro Fuhr 9 Mk., mit Abtrag 9,50 Mk.,  
auch kleinere Posten liefert  
**M. Bartel, Waldstr. 43.**

**Eheliche Aufwärterin** sofort gesucht  
Baderstraße 5.

„Lange Jahre litt ich an einem hartnäckigen

**Hautausschlag.**

Viel, sehr viel habe ich erfolglos versucht. Ich probierte **Zucker's Patent-Medizinal-Seife.** Mithilfe dieser Seife besserte sich von Tag zu Tag. Nahm nur zum Waschen **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** u. hatte großartigen Erfolg. M. Schür in B. a. Sid. 50 Pf. (15 % ig) und 1,50 Mk. (35 % ig, stärkste Form). Dazugehörige **Zucker's Creme** 75 Pf. u. 2 Mk., ferner **Zucker's Seife** (mild), 50 Pf. und 1,50 Mk. Bei **Anders & Co., Adolf Major, J. M. Wendisch Nachf., M. Barankiewicz, Paul Weber, Anker-Drog., Drog. zum grünen Kreuz, Adler-Drog., Zentral-Drog., Alfr. Franke, Carl Schilling, in M. d. r. E. Bauer.**

**Tapeten und Farben**

zu billigen Preisen empfiehlt  
**Marie Leppert, Thorn-Moder,**  
Lindenstraße 18.

**Edel-Krebse**

in allen Größen und Preislagen.  
Verwand auch nach außerhalb.

**C. Frisch, Hambg. Fischräucherei,**  
Coppertuisstr. 19, Fernspr. 525.

**Junges, kernfettes Fleisch.**  
Rohschlächtere Kohlenschmidt,  
Coppertuisstr. 8. — Fernspr. 565.

**Stellenangebote**

**Hohes Einkommen.**  
**Dauernde Stellung**

bei angesehener Firma erhalten fleißige und strebsame Leute, welche mit den hiesigen Verhältnissen bekannt und für den Besuch der Arbeiter u. Mittelstandskreise geeignet sind oder sich hierfür befähigt halten. Angeb. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **L. X. 6927** an **Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.**

Zur weiteren Ausdehnung des Kundenkreises wird von erster Firma eine gewandte, fleißige Persönlichkeit als

**Beretreter**

in dauernde Stellung gegen festes Gehalt und hohe Provision gesucht. Ausführl. Anträge unter **L. X. 6928** an **Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.**

**Tüchtige, energische**  
**jüng. Persönlichkeit**

zur Leitung unserer hiesigen Filiale (Besuch der Kundenschaft, Expedition der Fahrten) per sofort gesucht. Materialist bevorzugt. Ration erforderlich, wird sichergestellt.

Bewerber mit nur besten Zeugnissen wollen ihr Gesuch nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **F. St.** umgehend an die Geschäftsstelle der „Presse“ einreichen.

**Mechaniker,**

zur Führung eines Benzinmotors, sofort gesucht.  
**A. Irmer, Thorn.**

**Tüchtige Malergehilfen**

für dauernde Beschäftigung stellen ein  
**Hülsmann & Bollo, Boien.**

**Tüchtige Malergehilfen**  
und Lehrlinge

können eintreten bei  
**Oscar Haberland,**  
Malermeister.

**Tüchtige Malergehilfen**  
und Anstreicher

stellen ein  
**Gebr. Schiller, Malermeister,**  
M. Marktstr. 9.

**Jüngeren**  
**Uniformschneidergesellen**

auf Besuch und Reparaturen stellt sofort ein in eigener Werkstatt bei dauernder Beschäftigung.  
**J. Tschichofos.**

**2 tüchtige Böttchergesellen**  
und 1 Lehrling für dauernde Arbeit stellt sofort ein  
**B. Jendrzewski, Böttchermstr.,**  
Möder, Graudenzstr. 113.

**Tüchtige Schlosser**

auf Grabgitter sucht  
**H. Riemenschneider, Thorn,**  
Kirchhofstraße 54.

**Tüchtige Bauschüler**

stellt sofort ein  
**A. Schröder, Tischlermeister,**  
Ein talentvoller

**junger Mann**

mit Gymnasial- oder Mittelschulbildung wird sofort als Lehrling gesucht. Bei hervorragenden Leistungen kann ihm am Schlusse der Lehrzeit die wissenschaftliche Prüfung zum einj. - freim. Militärdienst erlassen werden.  
**H. Gerdon, Photograph,**  
Katharinenstraße 8.

**Aufwärterin**

von sofort für den ganzen Tag gesucht.  
**Katner, Schillerstr.,** Wurfgeschäft.

**5-6 Lehrlinge**  
werden verlangt.  
**Gebr. Schiller, Malermeister,**  
M. Marktstr. 9.

**Ein Lehrling**  
findet Aufnahme.  
**W. Groblewski, Thorn.**

Suche einen  
**kräftigen Laufburschen**  
für den Bierverlag.  
**J. Pawlikowski, Culmerstr. 15.**  
Kräftiger, laubere

**Laubwische**

sofort gesucht.  
**Friedrich Hecker, Neust. Markt.**

**Laubwische**

kann von sofort eintreten.  
**Masiotta, Bäckermeister,**  
Brüdenstraße 26.

**Aelt. Laufbursche**

von sofort verlangt.  
**Baumaterialien- und**  
**Rohlen-Handelsgesellschaft**  
Culmerstraße 28.

**Erstes Stellen-Vermittlungs-**  
**Bureau in Thorn**

offeriert und sucht zu jeder Zeit: Forst- u. Wirtschaftsbeamte, Schweizer, Portier, Hotelbediener, herrschaftliche Diener, Hausfrauen, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Böttge, Lehrlinge verschiedener Branchen, Erziehungsstellen, Kindergärtnerinnen u. Bonnen nach Ausland bei freier Reise u. Pass. Für Hotel, Restaurant (Stadt- und Landhaushalt): Birkin, Köchin, Kochmamsells, Stützen, Büffetfräulein, Verkäuferinnen, Stubenmädchen, Dienstmädchen für alle Arbeit. Stellung erhält jeder schnell überall hin durch **Stanislaus Lewandowski,** Agent und Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Suche per 1. Oktober eine zuverlässige, gewandte

**Buchhalterin.**

Meldungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften sind direkt an mich einzusenden.  
**Fritz Ulmer, Thorn-Moder.**

**Eine Kassierer**

(eine Anfängerin) sucht vom 1. Oktober  
**Oskar Schlee.**

**Tüchtige Putzarbeiterin**

sowie junge Damen, die das Putzgeschäft erlernen wollen, sucht  
**D. Henoch Nachf.**

**Junge Mädchen,**  
welche geneigt sind, die feine Damenschneiderei zu erlernen, wollen sich melden.  
**Clara Hill, Kirchhofstr. 55.**

**Eine Aiderfrau**

kann sich sofort melden  
**Coppertuisstraße 39, pt.**

**Empfehle für Thorn**

Stuben- und Kindermädchen, sowie Mädchen für alles.  
**R. Pachulski, Mietsfrau,**  
Regenau.

**Eine Frau**

für Gartenarbeit wird sofort gesucht.  
**Thorner Brotfabrik**  
**Karl Strube.**

**Wohrere Büffetfräulein,** auch zum  
Kochen sucht **Carl Arndt, Stellenvermittler,**  
Thorn, Strandstraße 13, Telefon 544.

**Jüngerer Mädchen**

sucht **B. Aracowski, Culmerstr. 24.**

Suche vom 1. September ein  
**junges, anständiges Mädchen,**  
der polnischen Sprache mächtig, für Geschäft und Haushalt.  
**H. Penner, Gerberstr. 29.**

**Ordentl. Kindermädchen**

für den ganzen Tag sofort gesucht.  
**Mroczkowski, Mohmannstr. 17,**  
neben Lindl.

**Suche**

zum 15. Sept. od. 1. Oktob.  
Mädchen od. Stütze bei hoch.  
Gehalt und Mädchen für  
alles.  
Frau **Wanda Kremin, Stellenvermittlerin,**  
Thorn, Coppertuisstr. 27.

**Jüngerer Mädchen**

für den ganzen Tag gesucht. Zu erf. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Geld u. Hypothek**

**Geld-Darlehen,** 5 % Zinsenrückzahlung, reell, Selbstgeber **Diesner, Berlin 123,**  
Belle-Alliancestraße 67. Rückporto.

**20000 Mark Hypothek**

(zu 5 Prozent verzinslich) ist von einem hiesigen Geschäfts-Grundstück in bester Lage abzutreten. Angeb. unter 5000 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**6500 Mark** zur 1. Stelle auf  
sofort oder 1. Oktober gesucht. Zu erf. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Auf ein Grundstück im Werte von ca. 10.000 Mark zu 4-5000 Mark zur 1. werden u. sof. 4-5000 Mark Stelle zu 5 Prozent gesucht. Zu erf. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**3000 Mark** auf sichere Hypothek vom 1. 10. zu vergeben. Angebote unter **H. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**3000 Mark** zu vergeben. Angebote unter **W. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Stadt-Theater.**  
**Die Theater-Kasse**

wird täglich von 10-11 Uhr vormittags und 4-5 Uhr nachmittags geöffnet sein,  
und zwar am 1. September zur  
**Erneuerung der vorjährigen Dauerkarten,**  
am 2., 3. (Sonntag, 4. 9. bleibt die Kasse geschlossen), 5., 6., 7., 8. September zur  
**Erneuerung der vorjährigen Blockbücher,**  
am 9., 10., 12. September zur  
**Erneuerung und Ausgabe neuer Dauerkarten und Blockbücher.**

**Die Direktion.**

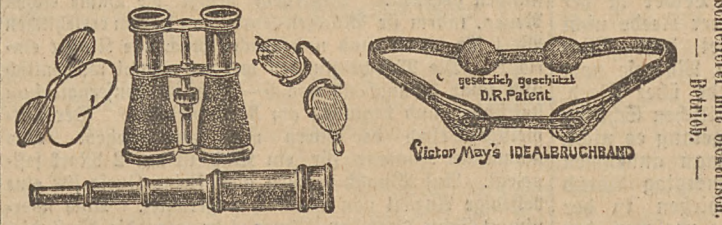
**Schützenhaus.**

Mittwoch den 31. d. Mts., 8 Uhr abends:  
**Abschieds-Konzert**  
des Berliner Künstler-Ensembles, Dir.: **P. Dittrich.**

**Feinstes optisches Institut Thorn.**

Von heute ab befindet sich mein Institut nicht mehr  
Seglerstrasse 29, sondern **Altstädtischer Markt 4,**  
neben der Adler-Apotheke.

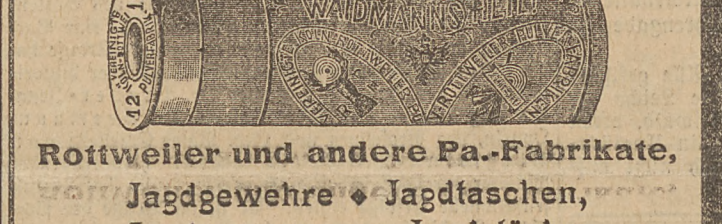
Gleichzeitig empfehle mein reich assortiertes Lager in:



**Kneifer, Brillen, Thermometer, Bandagen, Bruchbänder.**  
**Leibbinden und Gummwaren**  
von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.  
Hochachtungsvoll

**Franz Seidler.**

**Geladene Jagdpatronen**



**Rottweiler und andere Pa.-Fabrikate,**  
**Jagdgewehre ♦ Jagdtaschen,**  
**Jagdmesser ♦ Jagdstöcke,**  
**Rucksäcke**

und alle sonstigen Jagdgeräte und Waffen  
empfehlen in grosser Auswahl  
zu billigsten Preisen

**C. B. Dietrich & Sohn,**  
G. m. b. H., Thorn,  
Breitestrasse 35. — Fernsprecher 2.

**In kaufen gesucht**

Zwei gebrauchte, gut erhaltene  
**Damen-Fahrräder**  
zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Rotwein-Flaschen**  
kauft  
**Sultan & Co.**

**In verkaufen**

**2 alte Schaufenster**  
und 1 Ladentür  
verkauft billig  
**A. Stephan, Baderstraße.**

**Ein Bettgestell**  
und ein Kinderbettgestell zum Ausziehen mit Matratze billig zu verkaufen  
Gerechtigkeitsstr. 18/20, 2 Tr., r.

**Leere Margarine-Eimer,**  
**leere Schmalzfässer**  
billig verkäuflich.  
**A. Kirmes, Elisabethstr.**

**Zwei gebrauchte Unterbetten**  
zu verkaufen  
Faltstraße 42, 3. l.

**Fortzugshalber**  
fast neue Kücheneinrichtung sowie eine  
Mähmaschine preiswert zu verkaufen  
**Möder, Bergstraße 32.**

**Grundstück**  
preiswert zu verkaufen **Mellienstr. 79.**

**Hühnerhund (Pointer),**  
im ersten Felde abgeführt, mit hervorragenden jagdlichen Eigenschaften und sehr gutem Spiel, zu verkaufen. Angebote unter **K. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Donnerstag den 1. September,  
7,9 Uhr abends,  
im **Artushof:**  
**„Ein Ausflug**  
in „das Seelenleben“

**Experimental-Vortrag**  
u. a. über: Die Einbildungskraft und den Nachahmungstrieb,  
feistliche Erscheinungen, die das alltägliche Leben beherrschen, jedoch zu wenig beachtet werden. Es handelt sich zugleich um Auseinandersetzungen im Rahmen der wissenschaftlichen Forschung über  
„Wach“-Suggestion,  
das vielumstrittene Gegenstand der verpönten Hypnotie, von  
**Albert Kraus** aus New-York

rühmlichst bekannt durch seine Darstellungen hierseits im Jahre 1881, in neuerer Zeit in Dresden, Bozen und einigen Nachbarn.

**Eintrittskarten**  
für nummerierte Plätze à 1,50 Mk. für unnummerierte à 1,00 Mk. in der Buchhandlung von **Lambek** erhältlich.  
Schülerkarten (nur an die Kasse) 50 Pf.

Alle Welt spricht von Suggestion ohne doch recht zu wissen, was es sich eigentlich handelt. Ein richtiges Urteil über diese Lebenserscheinungen sollte aber jedem zu gute jeder sich zu erwerben. Daher laden wir auch die Damen sowie die gebildeten Männer zur Wahrnehmung der voranstehenden nicht wiederkehrenden Gelegenheit höchlich ein.

**Gurske.**  
Mittwoch den 31. August,  
**Schulfest.**

**Tivoli.**  
Die Regelbahn ist noch für einige Abende zu verlegen.

**Garten-Restaurant**  
**Wieses Kämpfe**

Int.: **Max Kowski.**  
Jeden Mittwoch: frische Spezialität:  
Ausfluß von  
Königsberger Bier und  
Reichelbräu.

**Freundliche Wohnst.**  
2 Zimmer, Küche und  
oder später zu vermieten  
**Kirchhofstraße 22.**

**Alleine Wohnung**  
zu vermieten  
**Baderstraße 10.**

**Lose**  
zur Berliner Ausstellungen  
Hauptgewinn 50 000 Mk., Ziehung am 3. September 1910, à 3 Mk.  
Gold-Lotterie zur  
Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung am 21. September 1910, à 3 Mk.

**Lose**  
zur Geldlotterie zur  
Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung am 20. September 1910, à 3 Mk.  
Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung am 17. September 1910, à 3 Mk.  
zu beziehen durch  
**Dombrowski,**  
königl. Lotterie-Einnehmer,  
Thorn, Katharinenstr.

**Wer Athlet und Ringkämpfer**  
werden oder sich sonstig. anstrengen will, fordere umsonst interessanten Prospekt durch  
Artist. Verlag 32, Dresden

**5 Mark Belohnung**  
zahlt ich demjenigen, der mir den Namen nachweist, der am Montag mein Boot auf der Weichsel am Tor entwendet hat.  
**August Frey, Baderstr.**

**Täglicher Kalender**

1910.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
August	—	—	—	31	1	2
September	4	5	6	7	8	9
	11	12	13	14	15	16
	18	19	20	21	22	23
	25	26	27	28	29	30
Oktober	2	3	4	5	6	7
	9	10	11	12	13	14
	16	17	18	19	20	21
	23	24	25	26	27	28
	30	31	—	—	—	—



# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Ordensverleihungen und Auszeichnungen in Westpreußen.

Aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers in Westpreußen sind folgende Auszeichnungen und Orden usw. verliehen worden:

Der Stadt Graudenz ist gemäß der Verordnung vom 12. Oktober 1854 das Recht verliehen, einen Vertreter zur Berufung als Mitglied des Herrenhauses zu präsentieren. Außerdem ist dem Oberbürgermeister Kühnast in Graudenz das Recht zum Tragen der goldenen Amtskette verliehen.

Das Prädikat „Ezzenz“ verliehen dem Burggrafen von Marienburg und Kammerherrn Grafen Roland von Brünnele-Wellschlag. Die Kammerherrenwürde dem Landrat Siegfried von Brünnele in Rosenburg und dem Rittergutsbesitzer Frh von WutheNOW auf Wolešno. Der Charakter als Geheimer Oberjustizrat mit dem Range zweiter Klasse dem Landgerichtspräsidenten Dau in Elbing. Der Charakter als Geheimer Regierungsrat dem Amtsgerichtsrat a. D. Syndikus der neuen westpreussischen Landschaft, Goerdler in Marienwerder. Der Charakter als Geheimer Archivar dem Archivar, Archivar Dr. Bär in Danzig. Der Charakter als Geheimer Justizrat dem Landgerichtsrat Eder in Graudenz. Der Charakter als Sanitätsrat dem Arzt Dr. Schufstuber in Danzig. Der Charakter als Rechnungsrat dem Kreissekretär Barisch in Schlochau, Konsistorialsekretär Beyer in Danzig, Kreissekretär Bloedhorn in Marienburg, Rentmeister Bohlmann in Puchig, Regierungssekretär von der Gracht in Danzig, Oberpostsekretär Klein in Danzig, Polizeivorsteher Wittig in Thorn, Oberpostsekretär Penner in Danzig-Neufahrwalder, dem Oberpostsekretär Nibel in Elbing, Regierungssekretär Schmidt in Danzig, Rentmeister Lohse in Thorn, Rentmeister Wagner in Elbing, Regierungssekretär Webe in Marienwerder; der Titel Kanzleisekretär den Regierungsangestellten Potrczynski, Dorf und Schirmacher in Marienwerder. Der Charakter als Kommerzienrat dem Fabrikbesitzer Ramid in Elbing und dem Kaufmann Loewenstein in Elbing. Der Charakter Kommerzienrat dem ersten Assistenten der Landwirtschaftskammer für Westpreußen, Burmeister-Danzig, dem Gutsbesitzer Jacobsohn-Tragheim, dem Rittergutsbesitzer Ziebold-Konarszyn.

Weiter ist verliehen: der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eisenknoten: D. Döblin, Wirklicher Oberkonsistorialrat in Danzig, der rote Adlerorden 2. Klasse mit Eisenknoten: Schmidt, Geheimer Oberfinanzrat, Präsident der Oberpostdirektion in Danzig. Der rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife: Dr. Claas, Konzeptionsrat, Superintendent und Pfarrer in Prusich, Kahl, Professor, Provinzialschulrat in Danzig, Karman, Superintendent und 1. Pfarrer in Schwes, Dubanski, Geheimer Baurat, Intendantur- und Baurat in Danzig, von Kries, Kreissekretär, Landratsrat, Rittergutsbesitzer in Friedenau (Landkreis Thorn), von Blücher, Kommerzienrat, Kaufmann in Danzig, Blümle, Verwaltungsgeschäftsdirektor in Danzig, Moehrs, Oberregierungsrat in Danzig.

Der rote Adlerorden 4. Klasse: Lenz, Amtsgerichtsrat in Graudenz; Dirken, Amtsgerichtsrat in Danzig; Stach, Rechnungsrat, Landgerichtspräsident in Elbing; von Bujewski, Regierungs- und Baurat, Mitglied der Eisenbahn-

direktion in Danzig; Ebelbüttel, Eisenbahnverkehrsinspektor, Vorstand der Eisenbahnverkehrsinspektion in Thorn; Harnow, Regierungsrat, Mitglied der Eisenbahndirektion in Danzig; Jahn, Eisenbahnbetriebsingenieur in Danzig; Koenig, Rechnungsrat, Eisenbahnbetriebsingenieur in Danzig; Marcuse, Regierungs- und Baurat, Mitglied der Eisenbahndirektion in Danzig; Peters, Regierungs- und Baurat, Vorstand der Eisenbahnbetriebsinspektion 2 in Dirschau; Richter, Rechnungsrat, Eisenbahnhauptassistent in Danzig; Kühmann, Baurat, Wasserbauinspektor in Danzig; Schmauch, Regierungsrat, Mitglied der Eisenbahndirektion in Danzig; Schönborn, Rechnungsrat, Eisenbahnverkehrsinspektor in Thorn; Schred, Oberbahnhofsleiter in Danzig-Neufahrwalder; Behnte, Kaufmann in Langfuhr; Mülling, Kaufmann und Fabrikbesitzer in Pr.-Stargard; Schuntermann, Direktor der Zuderfabrik in Sobobowiz; Anruh, Kommerzienrat in Danzig; Karl Bieweg, Bankdirektor in Danzig; Wingenborff, Gewerberat, Gewerbeinspektor in Thorn; Bandow, Professor, Gymnasialoberlehrer in Elbing; Dr. Behrendt, Domherr in Pelpin; Dr. Beyer, Sanitätsrat in Elbing; Borna, Pfarrer in Puchig; Christiani, Pfarrer in Trutenau; Diekmann, Pfarrer in Eisenau; Dr. Fuchs, Professor, Pianist und Musikschreiber in Danzig; Genter, Professor, Gymnasialoberlehrer in Marienwerder; Giese, Professor, Oberlehrer am Realgymnasium in Danzig; Gürtler, Pfarrer und Kreisgutsinspektor in Marienburg; Dr. Hesse, Medizinrat, Kreisarzt in Flatow; Hennecke, Professor, Oberlehrer am Progymnasium in Pr.-Friedland; Hillger, Professor, Oberlehrer an der Oberrealschule in Danzig; Hunsdorf, Domherr in Pelpin; Lessel, Pfarrer in Ramin; Wangold, Professor, Gymnasialoberlehrer in Danzig; Dr. Neubauer, Professor, Oberlehrer an der Oberrealschule in Elbing; Lic. Ossowski, Professor, Gymnasialoberlehrer in Danzig; Dr. Otto, Schulrat, Kreisgutsinspektor in Marienwerder; Rahm, Pfarrer in Elbing; Dr. Rehdanz, Professor, Gymnasialoberlehrer in Konitz; Rosentreter, Pfarrer in Rabowitz; Dr. Richter, Medizinrat, Kreisarzt in Elbing; Dr. Rubenick, Seminarlehrer in Langfuhr; Scheller, Apothekenbesitzer in Danzig; Dr. Schilling, etatsmäßiger Professor an der technischen Hochschule in Danzig; Dr. Franz Schröter, Pfarrer in Dliwa; Dr. Paul Schröter, Arzt in Danzig; Otto Säulze, etatsmäßiger Professor an der technischen Hochschule in Danzig; Dr. Sommer, etatsmäßiger Professor an der technischen Hochschule in Danzig; Spendelin, Superintendent in St.-Krone; Dr. Storp, Arzt in Danzig; Treichel, Schulrat, Kreisgutsinspektor in St.-Krone; Waschow, Regierungs- und Schulrat in Marienwerder; Woth, Pfarrer in Danzig; Zwerg, Gymnasialdirektor in Danzig; Maillard, Baurat, Militärbaupinspektor in Danzig; Köhler, Baurat, Militärbaupinspektor in Danzig; von Brochwiz-Donimirstki, Landratsrat, Rittergutsbesitzer in Hintersee (Kreis Stuhm); Dadau, Deichhauptmann der Marienwerderer Niederung in Mewisfelde; Feldt, Amtsrat, Domänenpächter in Dombromen (Kreis Strasburg); Sarraz, Rittergutsbesitzer in Borzofchau (Kreis Dirschau); Heymer, Oberlandmesser in Danzig; Jacob, Veterinärarzt, Departementstierarzt in Danzig; Krefz, Gutsbesitzer in Kreisfelde (Kreis Puchig); Leinweber, Landratsrat, Gutsbesitzer in Grob-Krebs (Kreis Marienwerder); Rademeyer, Forstmeister in Zanderbrüd (Kreis Schlochau); Pudor, Deichsekretär und Deichrentmeister des Deichverbandes in Elbing; Schmechel, Landratsrat in Danzig; von Eyndow, Regierungs- und Forstrat in

Danzig; Thomas, Erster Direktor der Landschaftlichen Bank für die Provinz Westpreußen in Danzig; Weber, Forstmeister in Hammerstein; von Woedike, Regierungs- und Forstrat in Marienwerder; Scherz, Landrat in Neumark; Tappen, Landrat in Puchig; Wegner, Baurat, Provinzialbaumeister in Konitz; Dr. Vail, Bürgermeister in Danzig; Jord, Landbesitzer in Danzig; Mehrelein, Landbesitzer in Danzig; Reimann, Bürgermeister in Niesenburg; Blasche, Polizeirat in Danzig; Miz, Landesrentmeister in Danzig; Mizlaff, Erster Bürgermeister in Bromberg; Gamble, Bürgermeister in Pr.-Stargard; Wannmacher, Rechnungsrat, Kreissekretär in Thorn; Steinbart, Kreisdeputierter, Domänenpächter in Pr.-Lante (Kreis Briesen); Gerlich, Amtsvorsteher in Santau; Cunig, Amtsvorsteher in Kruschke; Hering, Kreisdeputierter in Dambitz; Matthias, Rittergutsbesitzer in Rynned; Grams, Kreisdeputierter in Rathsdorf (Kreis Pr.-Stargard); Specht, Kreisdeputierter in Arnsfelde; Schröder, Amtsvorsteher in Stranz; Selchow, Amtsvorsteher und Landratsrat in Jellenin; Hevelle, Amtsvorsteher in Warshenke; Freyher, von Rosenburg, Amtsvorsteher in Hoogehren; Ujask, Rittergutsbesitzer in Kitzkau; von Dallwitz, Amtsvorsteher in Limbsee; von Loga, Rittergutsbesitzer in Widorssee; Kurcius, Rittergutsbesitzer in Urtzahn; Hilgen-dorf, Gutsbesitzer in Piazig; Albrecht, Rittergutsbesitzer in Sumzin; Strehle, Rittergutsbesitzer in Oppalin; Bishoff, Stadtrat, Rentner in Langfuhr; Gildemeister, Stadtrat, Rentner in Joppot; Schnadenburg, Stadtrat, Rentner in Graudenz; Koppel, Kaufmann in Danzig; Wieler, Kommerzienrat in Danzig; Bieher, Kommerzienrat in Schönau; Gamm, Gutsbesitzer in Marienhöhe; Weiskermel, Rentner in Strasburg; Liebetanz, Erster Bürgermeister in Culm; Fint, Rechnungsrat, Rentmeister in Marienburg; Grünberg, Steuerinspektor in Culm; Grünberg, Rechnungsrat in Graudenz; Hellmich, Steuerinspektor in Pr.-Stargard; Kronisch, Steuerinspektor in Schwes; Marzin, Zollinspektor in Sämes; Ruge, Oberzollrevisor in Danzig; Mache, Regierungsrat in Marienwerder; Dr. Tüde, Regierungsrat in Danzig; Wittich, Regierungsrat in Danzig; Wöbbling, Regierungsrat in Marienwerder; Wez, Regierungsrat in Danzig; von Schulz, Regierungsrat in Marienwerder; Walter, Regierungsrat in Danzig; Meyer, Regierungsrat in Danzig; Duacht, Rechnungsrat in Danzig; Dr. Dolle, Regierungsrat in Danzig; Liebow, Rechnungsrat in Marienwerder; Hornemann, Rechnungsrat in Marienwerder; Wopplisch, Rechnungsrat in Danzig; Eichler, Postrat in Danzig; Dr. Jarne, praktischer Arzt in Danzig; Fiebig, Postrat in Bromberg; Gade, Postdirektor in Marienburg; Hermann, Postsekretär in Danzig; Müller, Postdirektor in Marienwerder; Näber, Postrat in Danzig.

Der Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern: Graf Jind von Jindenstein, Kammerherr auf Schönberg; Graf von Alvensleben-Schönborn auf Erleben und Dltromekto.

Der Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern am Ringe: Oberst a. D. Hertel in Thorn.

Der Kronenorden 2. Klasse: Rimrott, Eisenbahndirektionspräsident in Danzig; Dr. Steinbrecht, Geheimer Baurat in Marienburg; Professor an der technischen Hochschule Dr. von Wangold, Geheimer Regierungsrat in Danzig; Wessel, Polizeipräsident in Danzig.

Der Kronenorden 3. Klasse: Diercks, Geheimer Justizrat in Danzig; Gliemann, Geheimer Justizrat in Elbing; Saro, Geheimer Justizrat in Danzig; Lehmbach, Regierungs- und Baurat in Danzig; scholten, daß sie so lange nichts von sich hören läßt! „Mein Jung macht es nicht besser!“ knurrte Mamsell Giese. Sie klapperte gewaltig mit den Schlüssel: „Sehen Sie sich man, Lemke!“ rief sie dem Postboten zu: „Ich bringe Ihnen einen Teller Suppe!“

Der zweite Brief, welchen die Schwestern jetzt neugierig betrachteten, trug auf der Rückseite den Vermerk des Absenders: Guido von Ballenstedt, Berlin.

„Der Herr Hauptmann meldet sich gewiß an!“ meinte Agnes: „Ob er Paulsdorf kaufen will?“

Gertraute zuckte die Achseln. „Er war lange nicht hier!“ sagte sie dann leise, wie zögernd: „Wir sahen ihn wohl zuletzt in Friedrichsberge, kurz vor Gebhards Tod!“

Ein Schauer erfaßte die kindliche, lebensfrohe Gestalt der kleinen Agnes.

„Ich konnte Hertha's Mann nicht sterben sehen!“ stammelte sie mit zuckenden Lippen.

„Ich auch nicht!“ gestand Gertraute: „Nur Herr v. Ballenstedt war bei ihm und dann Hertha. Der Freund hat ihm die Augen zuge-drückt. Ellen war noch zu klein!“

Mamsell Giese brachte getuschelt das Mittagbrot für den Postboten. Der Tisch stand an einem der breiten Fenster und war mit hellem Wachstuch gedeckt, die Messer und Gabeln blinkten im Sonnenlicht und die vollen Schüsseln dampften.

„Ellen und trinken hält Leib und Seele zusammen, Vater Lemke!“ sagte die Mamsell: „Greifen Sie tüchtig zu!“

Jetzt schlugen draußen die Hunde wieder an und gleich darauf betrat Herr von Steinried den Vorjaal. Er war ein großer, kräftiger Mann, sonnenverbrannt und etwas hochrot im Gesicht. Sein volles Haar hatte an den Seiten

Plachetta, Regierungs- und Baurat in Marienwerder; Grünwald, Geheimer Regierungsrat in Danzig; Erdmann, Superintendent in Graudenz; Dr. Kroemer, Geheimer Medizinrat in Conradstein; Professor an der technischen Hochschule Dr. Matthaei, Geheimer Regierungsrat in Danzig; Dr. Köhler, Geheimer Regierungsrat in Danzig; Dr. Scharmer, Domherr und Generalmajor in Pelpin; von Bieler, Landschaftsdirektor in Pindennau; Steinmeyer, Landesökonomierat in Danzig; Freiherr Senft von Billich, Landeshauptmann in Danzig; Brandt, Landrat in Danzig; Kruse, Landestat in Danzig; Eichhart, Bürgermeister in Dirschau; Toop, Stadtrat in Danzig; von Bothe, Kreisdeputierter in Jahn; Freiherr von Buddenbrod, Kreisdeputierter in Kl.-Dittlau; Beder, Rentner in Langfuhr; Burandt, Kreisdeputierter in Gr.-Trampfen; Freiherr von Honerbed, gen. von Schönau, Majoratsbesitzer in Klein-Tromnau; von Flottwell, Kreisdeputierter in Lautenssee; du Bois, Rittergutsbesitzer in Lufschin; Keruth, Justizrat in Danzig; Weyer, Landschaftsrat in Rottmannsdorf; von Alt-Stutierheim, Hauptmann a. D. in Elbing; Leopold, Steuerant in Danzig; Dr. Willers, Oberregierungsrat in Danzig; Dr. Heyer, Oberregierungsrat in Marienwerder; Kreteler, Geheimer Regierungsrat in Marienwerder; Berndts, Geheimer Regierungsrat in Danzig.

Der Kronenorden 4. Klasse: Ruede, Gefängnisoberinspektor in Konitz; Gerhardt, Eisenbahntassenvorsteher in Marienburg; Herrmann, Oberbahnassistent in Krojanke; Leidigkeit, Oberbahnassistent in Danzig; Lenz, Bahnmeister 1. Klasse in Culmsee; von Pülich, Eisenbahnbetriebssekretär in Konitz; Strodtz, Oberbahnassistent in Elbing; Zwiidel, Bahnmeister 1. Klasse in Pelpin; Bergbold, Kaufmann in Danzig; Tilmann, Fleischermeister in Danzig; Karow, Bäckermeister in Danzig; Monath, Dfenfabrikant in Elbing; Tribel, Bauunternehmer in Carthaus; Bohl, Rektor in Ohra; Fehlhauer, Vorkurslehrer in Thorn; Laasner, Kirchenältester in Danzig; Matel, Kirchenältester in Sperlingsdorf; Nidel, Vorkurslehrer in Elbing; Panten, Präparandenanstaltsvorsteher in Thorn; Prohl, Kirchenältester in Ellerwald; Reinberger, Vorkurslehrer in Marienwerder; Jepsle, Seminarlehrer in Berent; Zielemar, Seminarlehrer in Marienburg; Zippel, Intendantursekretär in Danzig; Eggert, Provinzialamtsinspektor in Stolp; Kline, Garnisonverwaltungsinspektor in Soldau; Uthte, Lazarettinspektor in Herode; Arnold, Bureauvorsteher in Danzig; Bode, Bankdirektor in Danzig; Teute, Hotelbesitzer in Danzig; Domick, Rentier in Kungendorf; Heinrich, Gutsbesitzer in Paulsdorf; Klewin, Gutsamministrat in Pölnisch-Konopatz; Krüger, Deichhauptmann in Alt-Thorn; Leinweber, Geschäftsführer in Danzig; Wahler, Revierförster in Ublig-Brinsk (Kreis Strasburg); Schiefer, Gutsbesitzer in Dirschau-Teisgendorf; Schiene, Rentant in Danzig; Schroeter, Gutsbesitzer in Weingarten; Schulz, Rentierförster in Rehfor; Jarth, Provinzialsekretär in Danzig; Lange, Inspektor in Sämes; Taupen, Kreissekretär in Graudenz; Wiedke, Bürgermeister in Neumark; Rempe, Inspektor in Konitz; Behrendt, Obersekretär in Thorn; Schent, Bürgermeister in Rieben; Moeller, Amtsvorsteher in Stuthof; Siech, Amtsvorsteher in Saaben; Ruffowski, Amtsvorsteher in Kaganitz; Gehmann, Amtsvorsteher in Baumgart; Bobrowski, Amtsvorsteher in Söhentitz; Krelaff, Amtsvorsteher in Hammerstein; von Gowinski, Amtsvorsteher in

einen feinen Silberschein. Er mochte am Anfang der fünfziger Jahre stehen. „Mahlzeit!“ sagte er kurz, als er eintrat, und hängte seine Mütze an den Nagel. Den derben Knotenstock stellte er in eine Ecke. „Mahlzeit, Herr Amtmann!“ antwortete der Postbote, indem er mit vollen Baden taute. „Es ist ein Brief von der Frau Tochter gekommen!“ meldete Mamsell Giese. „So?“ „Du hast zwei Briefe, Papchen!“ rief Agnes: „Und wir haben nicht einen!“ „Na, na, Töchtling, ist 'mal eine Ausnahme!“ Herr von Steinried kniff seiner Jüngsten in die rofigen Wangen, daß sie vor Schreden aufschrie. Dann nahm er die beiden Briefe und verschwand mit denselben im Nebenzimmer.

Wenig später trug Mamsell Giese das Mittag auf. Die jungen Mädchen erschienen jetzt in Begleitung ihrer englischen Erzieherin, Miß Bellert, welche sie unterrichtete, und seit dem Tode der Frau Amtmann auch Mutterstelle an ihnen vertrat.

„Kinder, wir bekommen Besuch!“ sagte der Herr von Steinried jovial: Hertha kommt mit Ellenlutt, und Herr von Ballenstedt!“

„Ich dachte es mir!“ rief Agnes lachend und ließ ihre Gabel auf dem Tischtuch eine Polka tanzen vor Wonne.

„Miß Agnes!“ tabelte die Erzieherin: „Sie machen Lächer in das Tuch!“

„Nein!“ sagte die Kleine prustend vor unterdrücktem Lachen: „Das ist eine Idee fix von Ihnen, Miß Bellert!“

Gertraute gab ihr einen kleinen Puff unter dem Tisch, den sie schweizerlich erwiderte, die Gouvernante aber warf ihr einen vernichtenden Blick zu.

„Da muß ich man schnell die Fremdenstube in Ordnung bringen!“ meinte Mamsell Giese, als sie die Teller wechelte: „Die Dielen sind

## Der Waffenschmied.

Roman von E. Bau d.

(1. Fortsetzung.)

„Ach, nicht lange, Mama!“ entgegnete es verwirrt: „Ich hörte nur den bösen Mann so laut schreien und dann hat er wohl auch geschossen!“ Die großen, schönen Augen der Kleinen richteten sich angstvoll auf die Mutter: „Aber nicht wahr, liebe Mama, er hat dir doch nichts Böses getan?“

Diese kindliche Frage brachte Hertha um den Rest ihrer Fassung. Sie brach in Tränen aus und warf sich erregt neben dem Kinde auf die Knie nieder.

„Ellen, Ellen!“ stammelte sie: „Und wenn nun dieser Mann — dein Vater wird?“

Über das feine, weiße Kindergesicht glitt ein Schatten. Wertwürdig ernst blickten die klaren Augen der Kleinen nach der Wand hin, an der Gebhard Goernes Bild hing.

„Mein Vater ist tot!“ sagte sie traurig.

Hertha wurde heftig.

„Geh hinaus!“ herrschte sie das Kind an: „Du bist ungezogen!“

Ellen begriff nicht, was sie verbrochen hatte, aber sie sah an dem Gesicht der Mutter, daß diese sehr böse war. Schweigend senkte sie das Blonde Köpfchen und schlich hinaus.

Hertha aber lag noch lange regungslos in dem Zimmer auf ihren Knien und weinte bitterlich.

Es mochte gegen zwölf Uhr sein.

Es war sehr still auf dem Gutshof von Eichwalde. Tiefer Mittagsfriede herrschte. Die blanken Fenster des Herrenhauses glitzerten im Sonnenchein. Zwei feinerne und hölzern, und die Schilder von Moos über-

Der moderne Prunk hatte hier keine Statt gefunden, und doch machte der kolossale, vier-eckige Bau einen großartigen Eindruck. Zu beiden Seiten schloß sich ein wundervoller Park an, dessen mächtige Eichen sofort wegen ihrer seltenen Kraft und Schönheit auffielen. Sobald der Wind durch diese Riesewipfel fuhr, erklang ein wildes Rauschen, heute aber regte sich kein Blatt.

Eben betrat der alte Landbriefträger mit milden, schweren Schritten den Hof, und da schlugen die Hunde an.

Der Briefträger stieg ruhig die breite Steintreppe empor, fand das Haustor offen und gelangte so in den Vorjaal, der sehr sauber aber doch einfach ländlich gehalten war.

Jetzt öffneten sich zwei verschiedene Türen, in der einen erschien Mamsell Giese, die alte Wirtschaftlerin des Hauses, in der andern die beiden Töchter des Amtmannes von Steinried.

„Fräulein Gertraute! Fräulein Agnes!“ rief die Mamsell lebhaft: „der Postbote!“

„Wir sehen ja schon!“ Die jungen Mädchen lachten.

Der alte Postbote kramte indessen eifrig in seiner großen Tasche umher.

„Haben Sie etwas für mich?“ fragte Gertraute näherretend.

„Oder für mich?“ fragte auch Agnes, nur etwas schüchtern. Sie war die Jüngste und der dicke, blonde Zopf hing ihr noch lang über den Rücken herab.

Da legte der Postbote zwei Briefe auf den Tisch.

„Für den Herrn Amtmann!“ sagte er.

Die jungen Mädchen sahen sehr enttäuscht aus; neigten aber doch gleich ihre beiden, blonden Köpfe interessiert über die Briefe.

„Ach Hertha schreibt mal wieder!“ sagte dann Gertraute, indem sie den einen Brief ein wenig hoch hob: „Papa hat schon gestern ge-



Kloßowken; Schulz, Amtsvorsteher in Dalau; Dhl, Amtsvorsteher in Klein-Graben; Stenkel, Amtsvorsteher in Mitroffen; Fijch, Amtsvorsteher in Damerau; Juenich, Amtsvorsteher in Neudorf; Haase, Amtsvorsteher in Polnisch-Cezin; Sperling, Amtsvorsteher in Sandbuden; Delrich, Amtsvorsteher in Gr.-Mausdorf; Krüger, Stadtrat in Marienburg; Bardon, Stadtrat in Culm; Kronjohn, Kaufmann in Gollub; Siebert, Stadtrat in Marienwerder; Brach, Stadtläger in Bischofs- wender; Herrmann, Beigeordneter in Jastrow; Wende, Ratsherr in Dr.-Culau; Hanne, Kommissionsrat in Rosenburg; Balzeret, Beigeordneter in Christburg; Bohl, Lehrer in Tiegenhof; Noehel, Restaurateur in Danzig; Sabinski, Rentner in Rheden; Heinrich, Rentner in Strassburg; Loleptis, Malermeister in Langfuhr; Japorowicz, Amtsgeschäftsführer in Thorn; Gregor, Gutsbesitzer in Gr.-Dennemörse; Zwiag, Preisauschuss- sekretär in Flatow; Grabowski, Zollsekretär in Neufahrwasser; Hoffmann, Postsekretär in Tüß; Orlovius, Postsekretär in Danzig; Spidemann, Postsekretär in Rontig; Süß, Postsekretär in Ohra.

Der Vater der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern: Berg, Hauptlehrer in Fichtorf; Cezar, Hauptlehrer in Ponschau; Dummer, Lehrer in Königswiese; Giese, Lehrer in Stangenwalde; Hannemann, Lehrer in Gr.-Jenznid; Hermann, Lehrer in Pilschelle; von Janicki, Lehrer in Bor- kau; Kahlweiss, Erster Lehrer in Brangenau; Klotz, Lehrer in Pelonten; Kopitzke, Erster Lehrer in Tüß; Kottz, Lehrer in Krebsdorf; Otkowizki, Lehrer in Kramst; Rogozinski, Lehrer in Thorn; Schreiber, Lehrer in Danzig; Seeger, Lehrer in Neuhof; Sowa, Lehrer in Trödenau; Wegner, Lehrer in Tiegenhof; Witte, Lehrer in Puszig; Polaszek, Lehrer in Culmsee.

Das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens: Haffelberg, Wasserbauwart in Groß-Neubau; Schwarz, Magazinverwalter in Neufahrwasser; Wieding, Schlossermeister in Stuhm; Ruhn, Kirchen- vorsteher in Breitenhof; Lamrenz, Betriebs- meister in Danzig; Schilling, Betriebsmeister in Danzig; Grabowski, Gutsdiener in Salno; Braemer, Gendarmereiwachmeister in Brleser; Niederhauen, Gendarmereiwachmeister in Thorn; Gaidies, Gendarmereiwachmeister in Strassburg; Wowerat, Gendarmereiwachmeister in Garnsee; Turner, Schutzmann in Danzig; Fiedke, Amtsvorsteher in Zlotterte (Landkreis Thorn); Dgowski, Gemeindevorsteher in Schönwalde; Schüb, Gendarmereiwachmeister in Elbing; Vogel, Kassenbdiener in Graubenz; Arndt, Rentner in Gollub; Heise, Mühlendbesitzer in Grabowig; Maruhn, Besitzer in Baumgart; Rolandt, Zoll- aufseher in Thorn; Rudzinski, Regierungs- botenmeister in Danzig.

Das Allgemeine Ehrenzeichen: Schalla, Kanzlei- gehilfe in Graubenz; Jedanski I, Kanzleigehilfe in Lautenburg; Stahnte, Gefängnisoberaufseher in Thorn; Krug, Gefangenaufer in Danzig; Seidler, Gerichtsdiener in Marienburg; Friedrich, Gerichtsdiener in Zempelburg; Barthmann, Bahn- wärter in Krotzant; Barz, Eisenbahn-Maschinen- putzer in Danzig; Birkenhagen, Eisenbahn- rottenführer in Rontig; Feterabend, Bahnwärter in Rudak; Finger, Eisenbahnweihensteller in Joppot; Gerth, Bahnwärter in Wlzig-Walbau; Holz, Eisenbahn-Maschinenwärter in Marienburg; Hoppe, Eisenbahnweihensteller 1. Klasse in Rontig; Kiehlmann, Eisenbahn-Nachtwächter in Graubenz; Kofzt, Eisenbahnlademeister in Danzig; Neumann, Eisenbahn-Maschinenwärter in Neufahrwasser; Kauscher, Eisenbahnweihensteller in Marienburg; Kohnmann, Vorarbeiter in Klein-Schillingen; Schubert, Eisenbahnstationsschaffner in Dltwa; Selinski, Eisenbahn-Schirzmeister in Neufahrwasser; Treu, Eisenbahnweihensteller 1. Klasse in Elbing; Cicowski, Rutscher in Neutrug; Grapp, Schneide- müller in Neustadt; Grüning, Glasmachermeister in Neutrug; Klabecki, Glasmacher in Neutrug; Kufche, Glasmachermeister in Neutrug; Fritsch, Kirchenältester in Lebehne; Galt, Schuldiener in Graubenz; Krüger, Schulfassenrendant in Rehburg; Lafjinski, Schulfassenrendant in Scheinitz; Juchowski, Schuldiener in Strassburg; Eastein, Betriebsmeisterdiätar in Danzig; Dähler, Betriebs- meisterdiätar in Danzig; Wegner, Förster bei der Intendantur des 17. Armeekorps; Beneke, Magazinverwalter in Thorn; Schimke, Kasernen- wärter in Thorn; Klode, Zivilkrankenwärter in Marienwerder; Hermann, Maschinist in Dan- zig; Wedeiser, Zeichner in Marienburg; Strehl,

Schreiber in Danzig; Fund, Schreiber in Danzig; Dürr, Schreiber in Danzig; Kusina, Ober- verwaltungsschreiber in Danzig; Jarsbötter, Ar- beiter bei der Gewerfabrik in Danzig; Rudolf Schmidt, Sattler in Danzig; Dewitz, Holz- aufseher in Danzig; Bishoff, Geschäftswärter in Marienwerder; Bruhn, Rutscher auf dem Gute Waldowke (Kreis Flatow); Czoppach, Laborato- riumsgehilfe in Danzig; Ehrte, Privatförster in Forsthaus Lannhagen (Landkreis Thorn); Falkowski, Rutscher auf dem Rittergute Bro- wing (Landkreis Thorn); Gehrmann, Holzhauer- meister in Schönmoor; Janjewski, Gastwirt in Kunzendorf; Kottowski, Holzhauermeister in Reh- hof; Krüger, Waldwärter in Stupp; Lange, Ge- stütswärter in Marienwerder; Loh, Holzhauer- meister in Stuhmerfelde; Moltrecht, Gutsbrennerei- verwalter in Rawentzsch; Nemik, Rutscher auf dem Gute Althraa (Kreis Schlochau); Radomski, Privatförster in Forsthaus Ratringen (Kreis Briesen); Jatzewski, Rutscher auf der Domäne Groß-Blodschin (Kreis Schwetz); Ruhnau, Ge- stütswärter in Marienwerder; Riemann, Privat- förster im Forsthaus Reptowo (Kreis Culm); Ziebart, Arbeiter in Krusch; Kammel, Kreisbote in Stuhm; Kaiser, Kreisbote in Strassburg; Mehrwald, Kreiswegemeister in Lenzen; Bollgraf, Ratsbote in Thorn; Troyle, Polizeigerant in Thorn; Strathof, Kreisbote in Culm; Wohl- gemuth, Kreisschaufsewärter in Michalken; Hübner, Amtsdienner in Hohenfisch; Korn, Kreisschaufse- aufseher in Culm; Leibbrandt, früherer Amtsdienner in Kölln; Krüger, Kreisschaufsewärter in Groß- Lohburg; Kooz, Gemeindevorsteher in Kramst; Gemrich, Gemeindevorsteher in Schmolln; Goerzki, Gemeindevorsteher in Montauerweide; Reimann, Gemeindevorsteher in Morainen; Raminski, frühe- rer Gemeindevorsteher in Stuhm; Gehrmann, Ge- meindevorsteher in Behrendshagen; Domke, Ge- meindevorsteher in Buschin; Schröder, Gemein- devorsteher in Münsterwalde; Wiens, Gemein- devorsteher in Klein-Maulsdorf; Zimmermann, Ge- meindevorsteher in Appelwerder; von Potzmann, Gemeindevorsteher in Klein-Fitzkau; Draheim, Gemeindevorsteher in Tarnowke; Klumpe, Steuer- erheber in Gupringen; Janowski, Schaufse- vorarbeiter in Bresnom; Zukowski, Hausdiener in Marienau; Elmenthaler, Steinbrucharbeiter in Marienau; Horn, Schaufsevorarbeiter in Blesken; Koszcat, Lohndiener in Marienau; Strumpski, Schaufsevorarbeiter in Puszig; Kowal- towski, Schaufsevorarbeiter und Rätter in Dorf Roggenhausen (Landkreis Graubenz); Czawjinski, Fiskus in Mewe; Poesche, Besitzer in Biesek; Muhlert, Töpfermeister in Dltwa; Ganfor, Rentner in Br.-Stargard; Grapentin, Rentner in Hohen- fisch; Hohenstein, Speditur in Tuchel; Krause, Rentner in Elbing; Engel, Maurerpoller in Güh- ringen; Schmid, Besitzer in Behrentsbütte; Weisk, Nachtwächter in Marienmühl-Neuguth; Schaaf, Alfischer in Trunz; Rahn, Magistralstellenan. D. in Graubenz; Horn, Stellmachermeister in Kalbau; Wohl, Schneidemeister in Neustadt; Wedel, Ader- bürger in Christburg; Johann, Kupferhämmer in Dirschau; Holz, früherer Gutsverwalter in Königs- Neutrug; Burzjowski, Maurer in Schwetz; Müller, Holzhändler in Carthaus; Dahle, pen- sionierter Nachtwächter in Klein-Friedrichsberg; Hecht, Schuhmachermeister in Puszig; Willems, Rentner in Stutthof; Vont, Schuhmachermeister in Graubenz; Kadel, Polizeiwachmeister in Thorn; Schuppling, Besitzer in Abbau Löbau; Hinz, Besitzer in Mandau; Schenkenhof, Spießer- beder in Neustadt; Wardein, Rentner in Neumark; Baur, Zollauffseher in Neufahrwasser; Minuth, Zollauffseher in Thorn; Raabe, Zollauffseher in Neufahrwasser; Drems, Regierungsbote in Danzig; Stahl, Regierungsbote beim Oberpräsidium in Danzig; Böhse, Oberpostschaffner in Marienburg; Hahn, Oberpostschaffner in Danzig; Hoffmann, Oberpostschaffner in Dirschau; Zwick, Oberpost- träger in Tuchel; Krawick, Kassenbdiener in Dan- zig; Lonkowski, Oberpostschaffner in Briesen; Papendit, Oberpostschaffner in Culm; Sänger, Kassenbdiener in Thorn; Strassburger, Oberpost- schaffner in Dr.-Culau; Treichel, Kassenbdiener in Danzig; Woelle, Oberpostschaffner in Strassburg; Otto, Fußgendarmeriewachmeister in Brlesen; Waldowski, Fußgendarmeriewachmeister in Lenzen; Wehnelt, Gendarmereiwachmeister in Sobbowitz.

Außerhalb vorstehender Liste sind gleichzeitig folgende Ordensverleihungen an Beamte der Polizei erfolgt: Polizeikommissar von Sauten der

Kronenorden 3. Klasse; Polizeikommissar Koech- Danzig und Oberpostinspektor Staede in Elbing der Kronenorden 4. Klasse; Polizeiwachmeister Zander und Thiedemann, Kriminalschutzmänn Boh, die Schulze Hitzel, Wrubbel, Radzyemski und Krause I in Danzig und Polizeiwachmeister Schröder in Elbing das Allgemeine Ehrenzeichen. Ferner verlieh der Kaiser dem türkischen General Isset Pascha den Orden Meritororden 1. Klasse.

Die jungen Mädchen sahen sich verblüfft an, und brachen dann, allen Respekt vergessend, in ein schallendes Gelächter aus. Miß Bellert machte in diesem Augenblick wirklich kein sehr geistreiches Gesicht, und in ihrer Verlegenheit setzte sie sich mitten auf ein Tulpenbeet. „Herrgottchen man!“ kreischte da Mamsell Giese, die eben aus einem Fenster der Groß- tantenstube hinausblitzte, das das Blech abzu- lesen, und schmunz flog ihr der Topf mit Seifenlauge aus den Händen, und ergoß seinen Inhalt über das glattgeschleifte Haupt der unglücklichen Erzieherin. Ein vielstimmiger Schrei ertönte. Die jungen Mädchen eilten ihrer Lehrerin zu Hilfe, die sich naß und pruckend von dem Tulpenbeet erhob. „Ich — ich haben heute meinen Unglücks- tag!“ rief sie. Damit nahm sie ihren grünen Sonnenschirm und lief im Galoppschritt nach dem Hause zurück. „Sieh, wie sie laufen kann, unsre wohl- erzogene Miß!“ sagte Agnes lachend zu ihrer Schwester: „Eine Weile sind wir sie jetzt los — bis sie wieder trocken wird. Ich muß Mamsellchen wirklich einen Ruckfinger zu- werfen für den guten Dienst, den sie uns erwiesen hat!“ „Untersteh dich! Du Miß hat ganz recht. Du bist fürchterlich frech!“ Gertraute hob ihre kleine, feine Nase empor, als ob sie mindestens zehn Jahre älter wäre, als ihre Schwester. Diese schielte sie ein wenig von der Seite an, und brach dann wieder in ihr munteres Kinderlachen aus. „Nun komm,“ sagte Gertraute: „Sei artig, kleines Mädchen!“ Sie legte ihren rechten Arm mütterlich um die Schultern der Jüngeren und zog sie mit sich fort.

### Massenpetition der pfälzischen Veteranen an den Reichstag.

Neustadt a. d. Haardt war am Sonntag das Ziel von über 2000 Veteranen, die auf Einladung des Vor- sizers der Vereinigten Militärvereine Neustadt, Ober- leutnant d. R. Dr. Gustav Dehler, hierhergekommen waren, um eine Massenpetition an den Reichstag um Gewährung eines Ehrensoldes abzulegen. Vom frühen Morgen an trafen mit allen Zügen Veteranen aus allen pfälzischen Bezirken ein. Am Vormittag wohnten sie der örtlichen 40jährigen Gedenkfeyer des Jahres 1870 bei, die aus Festzug, Festakt am Kriegedenkmal, Fest- gottesdiensten und Huldigung am Kriegerdenkmal be- stand und einen glänzenden Verlauf nahm. Um 1 1/2 Uhr stellten sich die Veteranen am Bahnhofs zum Ab- marsch nach der Königsmitte auf. Dem Zuge voran schritt die gesamte Kapelle des 60. preussischen Inf- Regiments aus Weihenburg i. E., dahinter das Reserve- offizierkorps, die Veteranen und die Vereinigten Militär- vereine, sowie zahlreiche Kriegervereine des Bezirkes Neustadt. Das Wetter war prächtig. In der Königs- mitte angekommen, begann um 3 Uhr der Ve- teranenappell. Der Saal erwies sich als bei weitem zu klein, so daß viele Hunderte Veteranen vor geöffneten Fenstern zubieten. Dr. Gustav Dehler begrüßte die Versammlung; ebenso richtete der königl. Bezirks- kommandeur Oberstleutnant Ertl freundliche Worte an die Anwesenden. Pbil. Weder-Speyer referierte über den Zweck der Tagung. Es soll beralen werden, welchen Weg man einschlagen solle, um den Kameraden, welche die Reichshilfe erhalten, eine Er- höhung derselben und denjenigen, welche dieselbe noch nicht haben, eine solche zu sichern. Dazu sollen Schritte getan werden, um Massenpetitionen aus dem ganzen Reiche in dieser Sache an den Reichstag zu schicken. Der Bezirk Speyer des bayerischen Ve- teranen- und Kriegerbundes habe die Bewegung angeregt und schlage als Leiter dieser pfälzischen Veteranen- bewegung Herrn Dr. Gustav Dehler vor, womit sich die Versammlung einstimmig und unter stürmlichem Beifall einverstanden erklärte. Es folgte nun eine längere Aussprache. Nach einstündiger Debatte wird folgendes beschlossen: Es werden Listen aufgelegt, in die sich alle anwendenden Veteranen eintragen. Diese Listen gehen als Material mit der noch zu verfassenden Pe- tition an den Reichstag. In dieser Petition wird der Reichstag ersucht, vor allem allen bedürf- tigen Veteranen eine angemessene Unter- stützung zuteil werden zu lassen und ferner, wenn irgend möglich, allen Kriegsteilnehmern einen Ehrensold auszusprechen. Das Reich wird er- sucht, die dazu erforderlichen Mittel alsbald zur Ver- fügung zu stellen. Alle Krieger- und Militärvereine der Pfalz sollen Listen auflegen, in die sich die nicht in Neustadt anwendenden Veteranen einzeichnen. Diese Listen sind möglichst bald als Material an Herrn Dr. Gustav Dehler- Neustadt einzusenden. In einigen Wochen wird dann eine städtische Petition an den Reichstag abgehen. Die Ver- sammlung erklärt sich mit allem dem einverstanden und bringt zum Schluß ein stürmisches Hoch auf Herrn Dr. Dehler aus.

### Provinzialnachrichten.

Briefen, 29. August. (Verschiedenes.) Das be- reits gemeldete Brandunglück in Wittwalde hat Herrn Bessler Reste (nicht Tesmer) betroffen. Das ganze Geschäft, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune, ist in Asche gelegt. Die 70jährige Mutter des Herrn R. ist höchstwahrscheinlich mitverbrannt, da sie seit dem Brande nicht mehr gesehen wurde; doch haben ihre Reste unter den Trümmern bisher nicht gefunden werden können. 9 Kinder, 3 Schweine, das ganze tote Inventar und die Ernte sind den Flammen zum Opfer gefallen. Ferner brannte in Wittwalde das aus Wohnhaus, Stall und zwei Scheunen bestehende Ge- höft der Besslerwitwe Frau Rosenau nieder. In Klein-Brudwig vernichtete ein Brand das dem Rätter Theophil Schmeichel gehörige Wohnhaus mit ange- bautelem Stall und Schuppen nieder. Er war nur gering versichert und erleidet großen Schaden. Die

Herren Bessler Bolkwahn in Deutschwalde und Breg- finski in Lipniza sind zu Gemeindevorstehern wieder gewählt. Culm, 27. August. (Die Fäulnis unter den Kartoffeln) hat in der Niederung schon einen größeren Umfang angenommen. Unter den frühen Sorten ist die Hälfte bereits schlecht. Aber auch auf Sandboden müssen die ausgegrabenen Kar- toffeln erst durchgesehen werden, ehe man sie auf den Markt bringen kann. Die angestochten Knollen werden gefodt und dann als Schweinefutter ver- wendet.

Culm, 29. August. (Verkauf.) Rentier Ray- fowski hat sich in in der Heiliggeiststraße gelegenes Haus: undstil für 16 500 Mark an den Briefträger Ramm verkauft.

n. Graudenz, 28. August. (Mit einem Teufel) wurden in der Nacht zu Sonntag die 18jährige Schüler- beckerin Therese Krüzewski und der 10jährige Schüler Holz, als sie das Grundstück Kallertstraße 80 passierten, angegriffen und erheblich im Gesicht verletzt. Eine Zangenbande, die sich auf diesem Grundstück gelagert hatte, um dort die Nacht zu verbringen, hatte eine große Zahl Kinder und angestrunene Arbeiter herbeigeloht, die sich gegenseitig im Lärmen und Johlen überboten. Um die Menge zu verstreuen, griff der Vertreter des Hausbesizers zu einem mit Schrotkörnern geladenen Teufel und gab mehrere Schüsse ab. Hierbei wurden das Mädchen und der Knabe, die sich auf dem Wege befanden, getroffen. Die Verletzungen sind be- sonders bei dem Mädchen gefährlicher Natur, da mehrere Schrotkörner in die Nähe der Augen gedrungen sind. Die Zeugen wurden durch die Polizei zur Stadt hinaus abgehoben.

v. Graudenz, 29. August. (Die Jahresrechnung der städtischen Verwaltung) zu Graudenz für das Jahr 1900 schließt gegen den Haushaltsplan mit einem vorläufigen Fehlbetrag von 86 009 Mark ab. Zur Deckung dieses Fehlbetrages werden aus den überschüssigen der städtischen Werke 49 996 Mark entnommen, so daß nur noch ein Restminderbetrag von 36 012 Mark verbleibt.

Strasburg, 28. August. (Das städtische hakerel-Borwerk) soll öffentlich zur Verpachtung aus- gegeben werden.

Danzig, 27. August. (Unfall.) Der 52jährige Magistratsbote Robert Zimmermann wurde gestern Mittag am Hauptbahnhof von einem Bierwagen überfahren. Ihm wurden beide Beine gebrochen. Der Verunglückte war in einen falschen Wagon der elektrischen Straßenbahn eingestiegen, wollte aussteigen und kam dabei zu Fall; im selben Augenblicke kam der Bierwagen vorbei und überfuhr ihm beide Beine.

Allenstein, 29. August. (Nichtigstellung.) Auf Wunsch der Angehörigen des in der Kortauer Anstalt verstorbenen Oberleutnants Schmidt vom Inf.-Reg. Nr. 151 teilt Herr Dr. Stoltenhoff mit, daß bei diesem Todesfall von Selbstmord nicht die Rede sein kann, es sich vielmehr um einen unglücklichen Zufall handelt.

Fraustadt, 28. August. (Selbstmord.) Der Arbeiter Korrich in Groß-Bouloir hat sich aus Furcht vor einer zu erwartenden Freiheitsstrafe erschossen.

r. Argentan, 29. August. (Die Sedanfeier des Männergesangvereins) verlief in jeder Weise zufrieden- stellend. Im herrlichen Walde von Jakobstrug brachte der Vorsitz, Herr Nestor Sebilly, nach längerer An- sprache, die sich besonders auf die große Zeit vor 40 Jahren bezog, das Kaiserhoch aus, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Baummeister Fischer feierte den Sieg, der den Menschen von der Wiege bis zum Grab begleitet und brachte ein Hoch auf den Verein aus. Nach 7 Uhr wurde im Vereinslokal Hotel Pfeiler noch ein Tanz abgehalten.

Sohersfaha, 26. August. (Freispruch.) Das Kriegsgericht der 4. Division sprach heute dem „Kuj. Bot.“ zufolge den Sanitätsgeranten R. von der Anklage der vorfälligen Sachbeschädigung glänzend frei. Selbst der Vertreter der Anklage hatte die Freisprechung beantragt. Dem Ange- klagten war der Vorwurf gemacht worden, beim Rosenbergschen Brande einen Sprihenklaud aus Mutwillen zerschneiden zu haben. Die heutige Verhandlung erwies in durchaus klarer Weise die völlige Haltlosigkeit dieser Anschuldigung.

Schneidemühl, 28. August. (In der Substation) erwarb das Brieser'sche Theater- und Konzerthaus Herr Aderbürger Hüner aus Tuchel für 134 000 Mark. Ausgefallen sind etwa 18 000 Mark eingetragene Forde- rungen.

eben gestrichen. Frische Gardinen stecke ich am Abend noch an!“

„Gut, gut!“ sagte Herr von Steinried, in- dem er sich einen Berg voll Kartoffeln auf seinen Teller häufte. „Hertha wird in die Groß- tantenstube wollen. Sie hing ja immer so an den alten Bildern und den Möbeln, zwischen denen ihre Mutter jung war!“

Mamsell Giese lief geschäftig hin und her und klapperte mit den Schlüssel. Eine Magd kam herein, um den Tisch abzuräumen. Sie war jung und kräftig. Ihre nackten Füße stakten in groben Holzschuhen, die bei jeder Bewegung ein unangenehmes Ge- räusch verursachten.

Draußen rief der schrille Ton einer Glocke zur Leuteflüche. Man hörte das Kommen und Gehen der Knechte und Mägde.

Gertraute und Agnes küßten ihren Vater und eilten in den Garten, um Blumen für den erwarteten Besuch zu pflücken.

Miß Bellert, mit einem grünen Sonnen- schirm bewaffnet, der ihr gelbes Gesicht ganz eigenartig beschattete, folgte den jungen Mädchen langsam.

„Ich bitten Sie, meine Damen, nicht so schnell!“ rief sie ärgerlich: „Sie tollen wie kleine Hund! Sie müssen gehen! So wie ich müssen Sie gehen, Miß Gertraute, Miß Agnes!“

Die tolle Jüngerin sah sich lachend um. „Entschuldigen Sie, Miß Bellert!“ sagte sie: „Aber meine Storchbeine sind so lang!“

„B — B —“ stotterte sie auf das höchste erregt: „Wohlerzogene junge Damen haben keine — keine — Beine! Sie haben nur — Innere!“

Jetzt war die arme Erzieherin nahe daran, vor Schrecken ohnmächtig ins Gras zu sinken.

über den Blumenbeeten lag lichter Sonnens- glanz. Die Geschwister aber bogen jetzt in die schattigen Wege ein, welche die Eichen so wundervoll bedachten, daß sie so dunkel und tief schienen — schier untergrünlich — grün und goldig flimmernd — märchenhaft.

Und doch gab es ein Ende. — Hell wurde es da und immer heller — frisch und kühl. Die Gartenmauer wurde hier niedriger und hörte an einer Stelle ganz auf.

Die Füße der jungen Mädchen traten in weichen, weißen Sand. Vor ihnen lag die See und ihre mächtigen Wogen rauschten das ewige Lied vom Kommen und vom Gehen, vom Tauchen und vom Weinen; als wenn tausend Harfen aus den Wassern sangen — tausend und noch mehr. —

Die beiden Schwestern atmeten tief auf. In ihre blauen, kinderkaren Augen trat ein Leuchten. Der Wind rauschte ihr liches Haar. „Weißt du, Gertraute —“ sagte Agnes leise: „Unsre See könnte ich nie vergessen. Wie es nur Hertha in der großen Stadt ausjät?“

„Sie kommt ja wieder!“ „Doch nur als Besuch!“ „Wer weiß!“ Gertraute blickte nachdenklich über das weite Wasser. Ihr fiel das Lied der Undine ein und leise sang sie mit ihrer glodenhellen Stimme:

„Ans dem dunkigen Tale, die Welle, Sie rann und suchte ihr Glück, Sie rann ins Meer zur Stelle, Und rhmt nicht mehr zurück!“

Aber Agnes schüttelte den Kopf. „Hertha ist anders wie wir,“ sagte sie: „Du wirst sehen, wie bald sie wieder gehen wird!“

„Wenn Mutter noch lebte —“ „Ja, aber Mutter ist tot —“ Die beiden Mädchen seufzten. — „Komm, laß uns wieder in den Garten

gehen —“ sagte Gertraute nach einer Weile leise: „Laß uns Blumen pflücken!“

Und sie gingen. — Hinter ihnen rauschte das Meer. —

Inzwischen fuhr Frau Hertha Goerne mit ihrer kleinen Tochter in einem Kupee erster Klasse des Schnellzuges der Heimat entgegen. Sie hatte ein graues Reisekleid an, von der- nehmsten Schnitt, und ihr klammerndes, rot- blondes Haar quoll unter dem englischen Hüthen in läppigen Wellen hervor. Ein blauer Gageschleier dämpfte den leuchtenden Farb- ton ein wenig, hob aber unumkehrbar die Frische des reizenden Frauengesichtes hervor, welches er einrahmte.

Das Kind erschien gegen die Mutter sehr bleich und zart. Es besaß dieselbe durchsichtige weiße Haut wie Hertha, allein die rosige Frische fehlte. Das Mädchen war blaß. Das Haar leuchtete fast silbern. Aus dem weichen mit Spitzen und bunten Schleifen besetzten Kleidchen sahen die mageren Armechen und das feine, dünne Halschen betnahe rührend hervor.

Hertha warf hin und wieder einen schmerz- lichen und doch zärtlichen Blick auf das Kind. Sie sprach nur wenig und schien sehr bewegt zu sein. Ihr war heiß, und sie zog die Hand- schuhe ab.

Da haßte die Kleine nach ihren schönen, weißen Händen.

„Du hast ja einen neuen Ring auf, Mama!“ rief sie.

Herthas Hand zuckte, und sie entzog sie Ellen hastig.

„Das ist ein venetianischer Ring!“ erklärte sie, aber sie setzte nicht hinzu: „Den Ring hat mir Carenz geschenkt!“

Das Kind fragte auch nicht, und sie atmete auf. (Fortsetzung folgt.)



**Gnesen, 28. August.** (Gelegentlich des Besuches der Kronprinzessin Cecilie im Krankenhaus Bethesda) wurde auch die Männerstation der Anstalt besichtigt, wo Ihre Kaiserliche Hoheit ganz besonders einen ungefähren 20-jährigen mittelgroßen jungen Mann von hier, einen Polen, über seine Krankheit recht liebevoll befragte. Ihm wurde nämlich ein Bein amputiert, das nun durch ein künstliches ersetzt werden soll. Da jedoch dem Kranken die Mittel zur Beschaffung eines solchen fehlen, hat die Kronprinzessin an das Krankenhaus Bethesda den Betrag von 200 Mark gesandt mit dem ausdrücklichen Bemerkens, daß er für die Beschaffung des künstlichen Beines Verwendung finden soll.

**Gnesen, 28. August.** (Ein 50 Kilometer-Rennen) kam heute im Gau 25 (Posen) des deutschen Radfahrerverbands auf der Strecke Gnesen zum Austrag. Beteiligt haben sich von den 20 Vereinen des Gaues nur 5 Vereine, nämlich „Vorwärts“, „Thorn“, „Touring“, „Promberg“, „Wanderlust“, „Schneidmühl“, „Sturm“, „Polen“ und „Wanderer“-Gnesen. Jeder Verein hatte vier bis sechs Fahrer zu stellen, von denen mindestens vier das Ziel passieren mußten. Zum Wettbewerb war der Herausforderungspreis im Werte von 150 Mark gestellt, der zweimal nacheinander oder dreimal, um in den dauernden Besitz des Vereins überzugehen. „Sturm“-Posen war diesmal Verteidiger des Herausforderungspreises; ferner waren noch drei Preise im Werte von 60, 40 und 30 Mark gestiftet worden. Bei ausgezeichnetem Wetter kam „Sturm“-Posen in 1 St. 21 Min. als erster an, in dessen Überlegenheit der Herausforderungspreis 23 Min. und „Touring“-Posen brauchte 1 St. 24 Min. Im vergangenen Jahre brauchte der siegende Verein 1 St. 28 Min. zur Zurücklegung derselben Strecke. Im Anschluß an das Rennen fand in Schuberts Hotel ein Festessen statt und darauf ein Sportfest in Gawells Gärten, bei dem die Kapelle des Infanterieregiments teilnahm. Im großen Saale wurden abends bei gutem Besuch Schül- und Kunstfreizeitspiele durchgeführt.

**Posen, 28. August.** (Der Kaiserpreis für bestes Schießen beim 5. Armeekorps.) Bei dem am 16. d. Monats in der Truppenübungsplatz Posen abgehaltenen Schießwettbewerb ging als beste Kompanie im Regts. Nr. 19 als Sieger hervor; sie erhielt nunmehr das Kaiserabzeichen.

**Krone a. Br., 28. August.** (Die Wahl des Bürgermeisters.) Die Wahl des Bürgermeisters der Krone a. Br. hat die Bestätigung des Regierungsrates erhalten.

**Diebstahl, 26. August.** (Die Einführung einer staatlichen Versicherung gegen die Maul- und Klauenseuche) wurde mit Rücksicht auf die in den letzten Tagen herrschende Seuche im landw. Kreisbezirk angedacht. Es wurde hervorgehoben, daß eine staatliche Versicherung, zu deren Voranschlag ein Ausschuss von Landwirten, Viehhändlern und Tierärzten gehört werden soll, im Interesse des Viehstandes zu wünschen sei. Die Versicherung hätte auch den betroffenen Besitzern die Schäden zu ersetzen, die sie durch Sperrmaßnahmen der Seuchepolizei erlitten. Nach eingehender Besprechung, in der hervorgehoben wurde, daß die Versammlung eine Entscheidung über die Einführung einer privaten Versicherung gegen die Maul- und Klauenseuche selbst treffen soll, wurde die Sache in die Wege zu leiten, daß der Staat die Ersetzung der Schäden übernehmen, die den Viehbesitzern durch die Schutzmaßnahmen entstehen.

**Küstrin, 27. August.** (Der Triebwagenverkehr) auf der Strecke Frankfurt a. O.—Küstrin wird ab Anfang September aufgenommen werden. Der als Eröffnungstermin nicht innegehalten werden, fertigtellen und auch der zur Unterbringung der Wagen in Küstrin erforderliche Schuppen nicht vollendet werden konnte.

**Für den Monat September**  
empfehlen wir „Die Presse“ zum Bezuge und bitten unsere Freunde in Stadt und Land, für die Weiterverbreitung der Zeitung wirken zu wollen, die jedwerg bestrebt ist, die wirtschaftlichen Interessen der Heimat zu fördern.  
Der Bezugspreis für den Monat beträgt in der Stadt Thorn und Vorstädten in den Abgabestellen 60 Pf., frei ins Haus geliefert 75 Pf., bei allen kaiserl. Postämtern 67 Pf., bei Lieferung ins Haus durch den Briefträger 14 Pf. mehr.

**Localnachrichten.**  
Zur Erinnerung. 31. August. 1909 † Dr. W. Schneider, Bischof von Paderborn. 1908 † Prinz Friedrich Sturzo, der Sohn des letzten regierenden Fürsten der Moldau. 1905 † Frau Grega Martic, südbosnische Dichterin. 1902 Heftige Straßentumulte in Prag. 1901 † Herzog von Leuchtenberg. 1901 † Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach. 1880 † Prinz Wilhelm von Niederlande. 1876 Regierungsrat Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg. 1871 † Prinzessin aus Mex. zurückgekehrt. 1864 † Ferdinand Prinz von Bayern. 1843 † Dr. Georg Freiherr von Hertling, Professor der Sozialpolitik in München. 1832 † Fürst Hohenlohe-Langenburg, ehemaliger Statthalter von Elsaß-Lothringen. 1821 † Hermann von Helldorf zu Wolsdam, Erfinder des Augenpiegels. 1422 Heinrich V., König von England.

**Thorn, 30. August 1910.**  
Reben der vor kurzem herausgegebenen Wegekarte 1:300 000 hat nunmehr die kartographische Ab-

teilung der königlich preussischen Landesaufnahme (oben auch die große Ausgabe der Karte für das Kaisermanöver 1910 in schwarz, Maßstab 1:100 000 veröffentlicht. Diese sehr umfangreiche, aufgrund sorgfältiger diesjähriger Erhebungen, durch Zusammendruck aus Abschnitten der Reichskartenblätter: Tegenort—Frauenburg—Heiligenbeil—Marienburg—Elbing—Wormditt—Stuhm—Christburg—Möhrungen hergestellte Manöverkarte hat nicht nur Interesse für das diesjährige Kaisermanöver, da es dieselbe ist, die für den Dienstgebrauch bei den beteiligten Truppenteilen bestimmt ist, sondern sie wird auch als Heimatskarte immer von Wert sein. Der Preis ist dabei außerordentlich gering: in Umschlag geheftet nur 0,60 Mark, postfrei 0,65 Mark, aufgezoogen 2,00 Mk., postfrei 2,10 Mark. Für Jedermann zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Hauptvertriebshandlung der Karten der königlichen Landesaufnahme, R. Eifenschmidt, Berlin NW. 7, Dorothienstraße 70 a.

(Der Verein deutscher Katholiken) begehrt morgen, Donnerstag, im Restaurant Nicolai eine Sedansfeier durch einen Kommer. Die Ansprache hält Lehrer Simon.  
(Sicherheit in D.-Zügen.) Wiederholte Diebstähle in D.-Zügen veranlassen die Staatsbahnverwaltung, die Vorkehrung zu treffen, nach welcher das Zugbegleitpersonal, das während der Fahrt über längere Durchgangsstrecken weniger dienstlich beschäftigt ist, häufiger durch den Zug gehen und dabei auf die Sicherheit des Eigentums der Reisenden achten soll. Während der Mahlzeiten im Speisewagen darf sich das Zugpersonal nicht in den Dienstabteilen aufhalten, sondern ist verpflichtet, gerade in dieser Zeit die Gänge des Zuges zu kontrollieren und darüber zu wachen, daß das in den Abteilen verbliebene Handgepäck der an den Mahlzeiten teilnehmenden Reisenden nicht geraubt wird.

(Warnung.) Die Eisenbahnverwaltung erläßt nachstehende Warnung: „Im Verlage des „Westrufs“ ist als neues Agitationsmittel des Transportarbeiterverbandes eine sozialdemokratische Zeitung, „Die Eisenbahn“ erschienen. Das Format der Zeitung entspricht demjenigen der im Verlage der Schriftvertriebsanstalt G. m. b. H. herausgegebenen „Eisenbahn“, offenbar um Verwechselungen mit dieser herbeizuführen. Die neue Zeitung verfolgt ebenso wie der „Westruf“ ordnungswidrige Bestrebungen; das Halten und Weiterverbreiten der Zeitung wird daher in ganz derselben Weise wie des „Westrufs“ als eine Förderung der Bestrebungen der Reichsleitung der Eisenbahner des deutschen Transportarbeiterverbandes angesehen und hat unabsichtlich die sofortige Kündigung des Dienstverhältnisses zur Folge. Wir vertrauen der Einsicht unserer Bediensteten, daß diese Warnung genügt, sie von der Beteiligung an den von der Zeitung vertretenen Bestrebungen fern zu halten.“

(Gegen die Trunksucht) empfiehlt in einzelnen Provinzzeitungen eine Londoner Firma neuerdings wieder ein „garantiert unschädliches harmloses Pulver“, Poudre Zenento genannt. Hoffentlich fällt niemand auf den Schwindel, denn um einen solchen handelt es sich, herein.

**Aus Russisch-Polen, 27. August.** (Verbrechen.) Der Bauer Stefan Kozmierski, wohnhaft in Jozefow bei Biala, hatte während seiner 15-jährigen Ehe noch keine Kinder. In der letzten Zeit bekannte ihm seine Frau, daß sie einen Erben erwarte. Der eifersüchtige Mann verdächtigte sie des Ehebruchs und drohte ihr mit dem Tode. In verfloßener Woche, als die R. einem Kinde das Leben schenkte, erschlug sie ihr Mann mit der Axt. Der Mörder wurde dem Ploker Gefängnis eingeliefert.

**Luftschiffahrt.**  
Von der Flugwoche in Havre. Der Flieger Morane hat am Montag mit seinem Eindecker eine Höhe von 2100 Meter erreicht und damit den Welt Höhenrekord des Schotten Dregel geschlagen.  
Zur Errichtung eines Flugfeldes für die französische Marine ist nach eingehender Prüfung ein vier Kilometer von Cherbourg entfernt liegender Ergrümpel gewählt worden. Mit der Erbauung der erforderlichen Schuppen wird demnächst begonnen werden.

**Die Cholera.**  
Cholera-Konferenz in Berlin. Am 27. August hat im Kultusministerium unter Teilnahme von Vertretern der beteiligten Reichs- und preussischen Ressorts eine Beratung über etwaige zur Verhütung einer Einschleppung der Cholera zu ergreifende weitere Maßnahmen stattgefunden. In Rücksicht auf die zunehmende Verbreitung der Cholera in Rußland ist an den Stellen, wo Weichsel und Memel auf deutsches Gebiet übertreten, schon seit einigen Wochen die Einrichtung getroffen, und zwar zum ersten Male in diesem Jahre, daß die Infassen der von Rußland kommenden Schiffe und Flöße nicht nur ärztlich beaufsichtigt, sondern auch bakteriologisch untersucht werden. Dabei ist es gelungen, auf der Weichsel drei Personen anzubalten, die völlig gesund erschienen, aber doch Choleraerreger im Darminhalt beherbergten und mit ihm auswichen, also leicht zur Flußverseuchung Anlaß geben konnten. Die Personen sind sofort von den Fahrzeugen entfernt und unter Beobachtung gestellt worden. Zur Verschärfung der Beaufsichtigung des Verkehrs auf der Weichsel ist gemäß einer Anregung der erwähnten Konferenz inzwischen noch die Einrichtung einer Überwachungsstelle in Thorn neben den schon vorhandenen in Schilfno, Schulz und Einlage angeordnet. Die in Thorn abgeordneten russischen Flößer werden umgehend truppweise mit der Eisenbahn nach Alexandrowo auf russisches Gebiet abgehoben. Auch gegen die Gefahr einer Einschleppung der Cholera aus Italien (Provinz Bari, Neapel) oder Österreich (Wien, Galizien) sind die nötigen Maßnahmen getroffen.

Die Cholerafälle in Spandau. Von seiten der Behörden mißt man den beiden

Fällen von Cholera asiatica in Spandau keinerlei alarmierende Bedeutung bei. Der zuständige Ressortchef des Kultusministeriums, Geheimere Oberregierungsrat Dr. Förster wies einem Vertreter des Preß-Telegraphen gegenüber auf die vor einigen Wochen auf dem Auswandererbahnhof zu Ruhleben vorgekommenen Cholerafälle hin und vertrat die Ansicht, daß gleich diesen auch die neuen Fälle keinerlei schwerwiegende Folgen nach sich ziehen werden. Alle Maßnahmen sind getroffen. Die Untersuchung, woher das Ehepaar mit Cholera infiziert worden ist, wird eifrig weiter fortgesetzt. Bei Einhaltung der durch das Gesetz vorgeschriebenen Maßnahmen ist für die Bewohner Spandaus keinerlei Grund zur Beunruhigung vorhanden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Frau Sarnow von Cholera infizierten polnischen Arbeitern des unweit ihrer Wohnung liegenden Auswandererbahnhofes angesteckt worden ist. — Wie ein Berliner Mittagsblatt meldet, ist in Spandau noch ein Lazarett zur Hilfe unter choleraverdächtigen Symptomen errichtet.

Über den Stand der Cholera in Süditalien wird amtlich mitgeteilt: In den letzten 24 Stunden sind in Barletta sechs Erkrankungen an Cholera und sechs Todesfälle vorgekommen, in Trani ein choleraverdächtiger Fall und zwei Todesfälle, in Molfetta drei Erkrankungen, in Andria ein choleraverdächtiger Fall, in Spinazzola zwei Erkrankungen und zwei Todesfälle, in Canola eine Erkrankung und ein Todesfall. In San Ferdinando eine Erkrankung und zwei Todesfälle, in Trinitapoli sieben Erkrankungen und ein Todesfall, in Margherita di Savoia drei Erkrankungen und zwei Todesfälle. In den anderen Gemeinden der Provinzen Bari und Foggia sind keine weiteren Fälle vorgekommen.

Aus Preßburg wird berichtet: Die bakteriologische Untersuchung hat ergeben, daß die vom Schiff „Regensburg“ ins Epidemie-Spital geschaffte Magdalena Turta an asiatischer Cholera erkrankt ist. Weitere Cholerafälle waren bisher nicht zu verzeichnen.

**Mannigfaltiges.**  
(Zum Fall Gager.) In der Angelegenheit des Generalleutnants Freiherrn v. Gager macht der Rechtsanwalt Niemann-Breslau in der „Schlesischen Zeitung“ namens des Oberleutnants Mersmann folgende Mitteilungen: „Frau Oberleutnant Mersmann ist seit Jahren geisteskrank. Sie ist durch Beschluß des Amtsgerichts Breslau vom 12. Oktober 1908 wegen Geisteschwäche unmündig, und zwar haben die Sachverständigen eine pathologische Lügenhaftigkeit festgestellt. Seit September 1909 ist Frau Mersmann mit zwei minderjährigen Kindern flüchtig und wird von der Vormundschaft gesucht. Die gegen Oberleutnant Mersmann erhobenen ehrenrührigen Beschuldigungen entbehren jeder Grundlage. Das zuständige Generalkommando des 8. Armeekorps ist auf Antrag des Herrn Mersmann in eine Prüfung der Angelegenheit eingetreten.  
(Rektor Bock abermals vom Blutsturz befallen.) Der Zustand des als Polizeigefangenen nach der Berliner Charité übergeführten Rektors Bock hat sich wesentlich verschlimmert. Am Sonnabend besuchte ihn noch die Mutter seiner Frau, und Bock gab der Hoffnung Ausdruck, daß er bald genesen und sich vor Gericht verantworten können. Sonntag Nachmittag verschlechterte sich aber das Befinden des Verhafteten wieder, und gegen Abend erlitt er einen zweiten Blutsturz. Sein Befinden soll besorgniserregend sein.

(Wichtige Erfindung auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens.) Wigwagmeister Jehn von der 6. Batterie des Feldart.-Regts. Nr. 5 in Sprottau hat mehrere Arten von Verpuppelungen der Eisenbahnwagen hergestellt, ohne daß man gezwungen ist, zwischen die Wagen zu treten. Jehn wird seine Erfindung dem Reichs-Eisenbahnamt vorlegen und Patentierung nachsuchen.

(Verhaftung einer Diebesgesellschaft in Köln.) In einer Pfandleihe zu Köln wurden ein Drogist, ein Kaufmann und eine Plätterin, welche von außerhalb stammen, verhaftet, als sie sehr wertvolle Schmuckstücke versehen wollten. Bei der Leibesuntersuchung wurde festgestellt, daß alle drei Personen im Besitz vieler Brillanten, Ringe, goldenen Uhren und einer größeren Geldsumme waren; auch fand man auf mehreren Namen lautende Papiere. Die Verhafteten verweigern die Auskunft über die Herkunft der Gegenstände.

(Ein Dienstmädchen als Gewinnerin des großen Loses.) Erst jetzt ist es gelungen, den glücklichen Gewinner der 200 000 Franks des Hauptgewinnes der Brüsseler Ausstellungs-Lotterie ausfindig zu machen. Die Glückliche ist ein Dienstmädchen namens Eugenie Bruinoghe, die aus Volleghem stammt. Das Mädchen hat das Los noch dazu als Prämie in einem Kolonialwarengeschäft erhalten. Der gewiß recht holden Rückenfee wird es an Heiratsanträgen wohl nicht mehr fehlen.

(Die Genidstarr) grassiert in London. Im Laufe von 14 Tagen sind mehr als 130 Personen an der gefährlichen Seuche erkrankt, über 40 sind ihr zum Opfer gefallen. Die Seuche hat sich auch bereits über die nähere Umgebung verbreitet.

(Der Schaden am japanischen Seidenbau durch die Überschwemmungen.) Die dem japanischen Seidenbau durch die jüngsten Überschwemmungen zugefügten Verluste werden nach einer Meldung der „Times“ aus Tokio amtlich auf 6 Millionen Pfund Sterling geschätzt.

**Humoristisches.**  
(Bei der Zeitungs-Lektüre.) Sie: „Du, unser alter Schneider ist nun auch gestorben.“ — Er (zerstreut): „Soo? Lebte denn der noch?“ — (Aufmerksam.) „Gewiß, Mar, ich gebe mit Freunden alles für dich hin — aber das bißchen Pader im Gesicht könntest du mir wenigstens lassen!“ (Vor sorglich.) Der Dattelsaft kommt in eine Apotheke. „Ich möchte für eine Marz-Zufettung.“ — „Warum so viel, Herr Dattelsaft, Sie nehmen doch sonst nur für zwanzig Pfennig.“ — „Na ja... ich besuche den Besuch.“

**Goldene Worte.**  
Ein poetisch veranlagtes Dienstmädchen in Prenzlau hat in seiner Kammer folgende selbstgeschriebenen „goldenen Regeln“ an die Wand geschrieben:  
„Dein Kämmerlein, wenn noch so klein, Soll ausgeräumt und sauber sein; Nichts bist du wert im besten Fuß, Wenn deine Kammer liegt im Schmutz. Gekauft ist bald zu manches Stück, Es zu erhalten, braucht Geduld; Hülfst du es sauber, bunt und rein, Kann stolz auf dich die Herrschaft sein. Geh nicht um ein paar Marz mehr Lohn Von guter Arbeit gleich davon! Es seht der Stein sehr wenig Moos, Den oft man reißt vom Platte los. Bettzeug und Wäsche, das sei dir Mehr wert als Band und Blumenzier! Dein größter Schmutz sei Keilnadeln, Dein größter Stolz Bekleidungsstil! Der Herrschaft Kind behandle gut, Als sei's dein eigen Fleisch und Blut! Gewinnst du dir ein Kinderherz, Belohnt's dir mancher Kinderherz. Hülfst du nach diesen Regeln dich, So gehst du gut ganz sicherlich, Es blüht darin die Luft und Freud Für deine ganze Lebenszeit!“

**Standesamt Thorn.**  
Vom 21. August bis einischl. 27. August 1910 sind gemeldet: Geburten: 1. unehel. L. 2. Schloffer Emil Heide, L. 3. Wäckerle Adolf Kattelsberger, L. 4. Schmiebecke Maximilian Eymann, L. 5. Telegraphenarbeiter Rudolf Gogolin, S. 6. Eisenbahngastwirt Johann Reeb, L. 7. Buchdrucker Johann Strzagski, L. 8. unehel. L. 9. Arbeiter Johann Praybult, L. 10. unehel. L. 11. Eisenbahn-Affistent Paul Nisch, S. 12. Dienstbote Franz Dominik, S. 13. Schiffsgelhilfe Johann Dzingel, L. 14. Arbeiter Nikolaus Ciedowski, S. Aufgebote: a) Heirats: 1. Eisenbahn-Betriebs-Ingenieur Friedrich Walter-Schöneberg und Elsa Weich, b) auswärtige: 2. Arbeiter Thomas Guntz-Rein-Wangelmühle und Monika Wiestowski-Kelbin, 3. Schneider Paul Wölschen-Merx und Marie Dämpfer-Bibbenich, 4. Goldarbeiter Gustav Gräbe und Martha Lednow, beide Namslau, 5. Reuimant im Fußartillerie-Regiment 11 Siegfried Meyer und Elise Wietpling-Charlottenburg, 6. Kellner Wenzelslaus Platowski und Boleslawa Jurdzinski, beide Posen, 7. Kaufmann Walter Bohnte und Natalie Krüger-Podgorz, 8. Bauhilfer Wladislaus Kunicki-Berlin und Helene von Kuczkowski-Dopiewice. Ehegeschließungen: keine. Sterbefälle: 1. Felly Dominik, 1/2 J. 2. Zollsekretärfrau Pauline Feistle, geb. Prochnow, 64 J. 3. Kaufmann Gustav Dorau, 79 J. 4. Hausbesitzer Karl Mähel, 66 J. 5. Bruno Schlemann, 3 M. 6. Heinz Brandenburger, 5 M. 7. Alfred Szarafinski, 8 M. 8. Schmiebecke Karl Bjarzewski, 52 J. 9. Dienstmädchen Walbina Adam, 19 J. 10. Wladislaus Sumowski, 1 1/2 J. 11. Telegraphenretreter a. D. Friedrich Brand, 68 J. 12. Leotadia Ostrowski, 2 1/2 M. 13. Charlotte Lewandowski, 1 1/2 J. 14. Paul Benedict, 8 M. 15. Hans Henschel, 8 J. 16. Eisenbahn-Stationsgelhilfe Marz Flehmte, 39 J. 17. Edmund Prujastetter, 2 M. 18. Waldemar Jittlau, 11 1/2 J. 19. Dienstmädchen Luise Krach, 34 J. 20. Arbeiter Johann Szutowski, 15 1/2 J.

**Standesamt Thorn-Moder.**  
Vom 21. August bis einischl. 27. August 1910 sind gemeldet: Geburten: 1. unehel. L. 2. Arbeiter Wladislaus Jentaro, S. 3. Arbeiter Marian Wioduch, S. 4. Wäckerle Friedrich Raub, S. 5. Arbeiter Johann Krause, S. 6. Wäckerle August Wrendt, L. 7. Arbeiter Wilhelm Gubius, L. 8. Tischlergehilfe Johann Jellinski, L. 9. Arbeiter Wladislaus Cortick, L. 10. Bäckermeister Johann Aucht, S. 11. Bäcker Alexander Prozdowski, S. 12. Tischlergehilfe Franz Kowalewski, S. 13. Strohmadegelhilfe Johann Wronowski, L. 14. Arbeiter Franz Lewandowski, L. 15. Arbeiter Josef Dmielarz, L. 16. Arbeiter Johann Jasiewicz, L. 17. Arbeiter Franz Kopacz, L. Aufgebote: 1. Kaufmann Marian Diebitz-Thorn und Käthe Stippel, geb. Weizer, Gollub. Ehegeschließungen: 1. Bäcker Valentin Michalski-Kornatowo, Kreis Culm, mit Marianna Rajewski. Sterbefälle: 1. Felene Kalinowski, 1 M. 2. Rafinita Strzamek, 1 J. 3. Kurt Schwante, 1 J. 4. Stefan Sauschniewski, 21 J.

An die verehrlichen  
**Salem Aleikum-Raucher!**

Teilweise durch Verbilligung der Verpackung, sowie durch gegenseitiges Entgegenkommen zwischen Fabrikanten und Händlern, betreffend Tragung der Rohtabakversteuerung, ist es möglich geworden, die alte feine Qualität der Salem Aleikum-Cigaretten dem Raucher zum Preise von 3 1/2 Pfg. zu erhalten.

Wir bitten die verehrlichen Konsumenten, den Fabrikanten und Händler in dem ehrlichen Bestreben, unter den gegenwärtig ungünstigen Produktionsverhältnissen das qualitativ Beste für einen verhältnismässig billigen Preis zu liefern, zu unterstützen, da die Aufrechterhaltung der Preise zu 3 1/2, 4 u. 5 Pfg. das Stück unter Beibehaltung der alten Qualität nur durch Schmälerung des Nutzens für Fabrikant und Händler zu erzielen war.

**Salem Aleikum-Cigaretten**

Keine Ausstattung! Nur Qualität!  
Nr. 3 1/2, 4 5 6 8 10  
zu 3 1/2, 4 5 6 8 10 Pfg. das Stück.  
Wegen täuschender Nachahmung des Stempels beachten Sie gefl. aufmerksam die Firma auf jeder Cigarette:  
Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze“ Inh. Hugo Zlotz Dresden.











